

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

303 (25.12.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1062823](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1062823)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 303.

Dienstag, den 25. Dezember 1888.

14. Jahrgang.

Weihnachten 1888.

Nun grüß' dich Gott im Festgepränge.
Christbaumdurchglanztes deutsches Reich!
Vorbei die düstern Trauerklänge
Für deine Kaiser, todenbleich . . .
Vorbei das sorgentrübte Bangen,
Weil schwarz der Zukunft Firmament —
Wo wär' ein Hoffen florbehangen,
Wenn lichtervoll der Christbaum brennt!

Den Arm, mein Freund, und laß uns gehen
Entlang der Straßen bunten Pracht!
O Weihnachtsjubel, himmlisch Wehen,
In solcher glückumflachten Nacht!
Kings frisch erblühtes Festes Freuden,
Auf Markt und Straßen goldner Schein,
Und feierliches Glockenläuten
Will Herd und Saal und Kammer weih'n.

Und doch — bei all dem frohen Reigen,
Bei all dem Glanz und Lichterschein,
Wo Becher schäumen, Sorgen schweigen —
Wie manches Menschenkind — allein! . . .
Die Brust durchzuckt ein schmerzlich Beben,
Das schlägt voll Sehnsucht heimathwärts —
Was so das Weihnachtsfest gegeben?
Ein banges, schwerverwundet Herz!

Nun blüh'n der Jugend Lenzgesilde
Im goldenen Erinnern auf
Und ziehn mit manch' theurem Bilde
Gar wehmuthsvoll und lind herauf . . .
Ach, tausend Dank, ihr Lieben, Guten,
Ob fern ihr seid, ob längst schon todt —
Der Schmerz, mag er auch fürder bluten,
Er glüht in's Herz als Morgenroth!

O Weihnachtszauber, himmlisch Freuen,
Das siegreich über'n Erdball fliegt,
Als wollt' es Alles jäh erneuen,
Was stumm und stumpf darniederliegt . . .
O Herzensfest, so freudenprächtigt,
Das jede Brust süßwonnig schwellt,
Du wehst, gleich Lenzluft, schöpfungsmächtig,
Als Odem Gottes durch die Welt!

Karl Böttcher.

Weihnachten 1888.

Wie oft sich auch im Laufe dieses Jahres der politische Horizont trübte, so klärte er sich doch immer wieder, dank der entschiedenen Friedensliebe des deutschen Reiches, das in dem von ihm hervorgebrachten Dreimächtebunde einen mächtigen Schutzwall gegen die Unruhflüster in Europa geschaffen hat.

So sehr Slaven und Franzosen sich auch Mühe gaben, die Bundesstreue der Allirten zu erschüttern, ihr Streben ist eitel geblieben, und nur fester und fester hat sich die Tripelallianz nach derartigen Versuchen aneinander geschlossen.

Die drei Verbündeten, Fürsten und Völker, halten zu einander fest, wenn auch überall einige Bruchtheile in der Bevölkerung von Oesterreich, Italien und Deutschland mit scheelen Blicken auf diese Schutzwehr schauen, die ihnen aus diesem oder jenem Grunde ein Dorn im Auge ist. Dieses Bündniß steht so recht unter dem Weihnachtsgestirn, da es den Frieden auf Erden erhalten will, den Menschen zum Wohlgefallen und Gott zur Ehre, denn gewalttame und grausame Zerstörung und Vernichtung ist Gott kein wohlgefälliges Werk. Darum ruht auch auf diesem Bündniß offenbar Gottes Segen, und wenn je die Schwerter aus der Scheide müssen, so werden sie auf Seiten der Bundesgenossen sicherlich siegreich sein. Nicht zertrümmert wird das deutsche Reich, nicht verfliegen seine Einigkeit; vielmehr wird das strömende Helmenblut seine Fugen von neuem kiten und die Einigkeit der Stämme wird noch inniger werden. Gerade die Stunden der Gefahr würden das hervorbringen, und so wird der Feinde Haß dem Vaterlande zum Segen geraden. Gott wird mit Deutschland sein; darum wolle sich Niemand die frohe Festzeit durch Furcht vor der Zukunft trüben lassen.

Freue man sich im Gegentheil der friedlichen Gegenwart, die nicht die Blüthe der männlichen Bevölkerung dem mordenden Stahl und dem tödtlichen Geschloß zum Opfer forbert, nicht die Lazarethe mit Siechen füllt; die vielmehr die Familien möglichst vollständig um den Christbaum schaart. Aber sei man nun auch dabei eingebet, daß Weihnachten ein Liebesfest ist, an welchem Groll und Haß schweigen und Frieden auf Erden statthaben soll.

Darum fort mit den großen feindseligen Gedanken, heraus aus dem Herzen damit; reiche man sich verlobt die Hand, opfere man alles Gähstige und Feindselige auf dem Altar der gottseligsten und reinsten Menschenliebe. Wie singt doch der Dichter?

D lieb' so lang' Du lieben kannst,
D lieb' so lang' Du lieben magst,
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Da Du an Gräbern stehst und klagst.

Manches, warum die Menschen sich hassen und verfolgen, ist kaum der Rede werth. Wollte man das doch nur bedenken und so recht beherzigen!

Die religiösen Feste sind der höchsten sittlichen Zwecke halber da; möchte es doch Niemand vergessen! Wer sich nicht einmal an ihnen zu erhöht sittlichem Thun aufschwigen, wer nicht einmal an ihnen den kleinsten Alltagsmenschen abhimmeln kann, der ist von der Erkenntnis des Göttlichen und Guten noch unendlich weit entfernt. Der Weltheiland hat sich selbst dahingegeben aus Liebe und Barmherzigkeit für die Menschheit, er ist selbst in den Tod gegangen aus Nachsicht mit seinen Feinden und Widersachern: warum sollten die Menschen nun nicht Nachsicht, Geduld, Liebe und Barmherzigkeit gegen einander üben können?

Wer deshalb Weihnachten im rechten Sinne feiern will, der bezeuge ein Liebesfest im Geiste und in der Wahrheit, der reinige sich von den Schladen des oft so gedanken- und süßlosen Alltagslebens, wie es schon Eitte war bei unseren heidnischen Altvordern und wie es uns unser christlicher Glaube erst recht zur Pflicht macht.

Dann erst wird der Tannenbaum mit seinem Lichterglanze auf glückliche Menschen strahlen, dann erst werden die Gaben Liebesgaben werden und so rechte, tiefe und wahre Freude erwecken, dann wird die Hand der Reichen und Wohlhabenden sich füllen für die nothleidenden Mitmenschen und für sonstige gute und löbliche Werke. Das Wunder der Geburt des Heilands wird sich tausend- und millionenfach in den Herzen der Menschen erneuern, indem sein erstes Gebot: Liebet Euch untereinander zum Durchbruch kommt und die Engelscharen herabrufen können: Ehre sei Gott in der Höhe, Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Dezember. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Abend um 10 Uhr eine aus Brandenburg hier anwesende Deputation des 6. Kürassier-Regiments, welche zur Begrüßung des Chefs, Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Sergius von Rußland, hier eingetroffen war. Später statteten Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Sergius und Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Paul von Rußland den Kaiserlichen Majestäten einen kurzen Besuch ab und kehrten dann wieder nach dem Bahnhof Friedrichstraße zurück. Heute empfing Seine Majestät Mittags, im Beisein des Staatsministers Grafen Herbert von Bismarck, den neuernannten sibirischen Gesandten Christlich in Antritts-Audienz, nahm einen kurzen Vortrag des Grafen Bismarck entgegen und empfing den kürzlich hier eingetroffenen Kaiserlich russischen General Timiriaeff. Im Laufe des Nachmittags empfing Se. Majestät der Kaiser den aus Paris hier eingetroffenen Militär-Attaché Baron v. Huene, welcher auch mit einer Einladung zum Frühstück beehrt wurde. Um 6 Uhr findet bei den Kaiserlichen Majestäten kleinere Familientafel statt. — Der Generalarzt und Subdirektor des med.-chir. Friedrich-Wilhelm-Instituts, Dr. med. Hermann Schaubert, ist nach jahrelanger Krankheit am Sonnabend früh im 62. Lebensjahre in Berlin gestorben. — Die Köln. Volks-Ztg. meldet aus Berlin, Lieutenant Wisgmann sei zur Dienstleistung im Auswärtigen Amt abkommandirt worden.

— Es bestätigt sich, daß der preussische Landtag auf den 15. Januar f. J. als an dem spätesten verfassungsmäßigen Termin einberufen wird und daß Se. Majestät die Absicht ausgesprochen hat, die Eröffnung persönlich zu vollziehen. Der Arbeitsstoff für den Landtag ist fertiggestellt. In der Hauptsache soll bei dem Beginn der Tagung der gesammte Etat mit allem Zubehör und die Kreisordnung für die Provinz, Posen zu erwarten sein. Selbstverständlich sind die Arbeiten darauf nicht beschränkt; wie verlautet, sind jedoch auf politischen Gebiete weitere Vorlagen nicht zu erwarten.

— Den Schießversuchen, welche vor einigen Tagen auf dem Artillerie-Schießplatz bei Runnersdorf stattfanden, hatte man in militärischen Kreisen mit ganz besonderem Interesse entgegengesehen, und allgemein hat es mit Bewunderung erfüllt, daß der Kaiser sich über die Ergebnisse im höchsten Grade befriedigt geäußert und das durch Ordensverleihungen an die Mitglieder der Artillerie-Prüfungskommission belohnt hat. Es verlautet, daß über die stattgehabten Verluste weitere Berichte eingefordert sind.

Ausland.

Wien, 23. Dez. Die Nachrichten über Emin Pascha und Stanley, die vom Obmann des englischen Komitees zur Auffindung Emin's auch der hiesigen Geographischen Gesellschaft mitgetheilt wurden, vermögen nicht alle Befürchtungen über Emin's Schicksal zu verdrängen; ein und das andere Blatt glaubt sogar, daß trotz dieser Nachrichten die Wahrscheinlichkeit für die Gefangenahme Emin's spricht.

Paris, 23. Dez. Wie es heißt, ist der Deputirte Gube (Seine) gestern zu Mostaganem in Algier verstorben; Boulanger würde infolge dessen für das Seine-Departement seine Kandidatur aufstellen. — Der Raubmörder Prado soll am Montag hingerichtet werden.

Rom, 22. Dez. Bei der heute in der Deputirtenkammer fortgesetzten Debatte über die Militärdoklage erzielte das Kabinett einen glänzenden Sieg. Gegenüber den Angriffen des allianzfeindlichen Deputirten Cavallotti vertheidigten die Deputirten de Renzi und Nicotera die Regierung.

Rom, 22. Dez. Es bestätigt sich, daß der Finanzminister seine Demission gegeben hat. — Die römische Friedensliga, genannt „Komitee der internationalen Verbrüderung“, veröffentlicht ein

wütendes Manifest gegen die Tripelallianz als „Ursache aller sozialen Unbehagens und stete Bedrohung des Friedens“, Italien, sagt das Manifest, müsse den Bann der Allianz brechen und sich mit Frankreich versöhnen.

London, 22. Dez. Obgleich die Meldungen über Stanley von Widersprüchen nicht frei sind, gilt doch der Umstand, daß die Nachricht gleichzeitig von beiden Seiten des afrikanischen Kontinents angekommen ist, als eine Gewähr, daß wenigstens Stanley gerettet ist. Thoms ist die der Kongomündung nördlich zunächst gelegene Station der Eastern-Telegraph-Company. Die Lage von Bonalya ist hier unbekannt; es scheint zehn Tagereisen von den Stanleyfällen entfernt zu sein. Alle Konjekturen sind gewagt und überflüssig, da der Unterstatthalter Winton in einer Zuschrift an die Morgenblätter baldige Einzelheiten aus St. Thoms in Aussicht stellt. Die Hauptfrage ist, ob Stanley nach Erreichung des verlassenen Lagers am Aruwimi und nach Barttelor's Tod nach Wabelai mit leeren Händen zurückkehrte. Angenommen, daß er zur Rückkehr zu Emin Pascha dieselbe Zeit, nämlich 80 Tage von Mitte September ab, gebraucht, konnte er unmöglich schon im Oktober in Lado sein, um mit Emin gefangen zu werden. Emin's Brief ist also vollständig unglaubwürdig. Die Nachricht aus St. Thoms, daß Stanley mit Emin zusammen am Aruwimi angekommen sei, erklärt sich vielleicht dadurch, daß Emin aus unbekanntem Gründen Wabelai in Stanley's Abwesenheit verlassen und Stanley auf dem Rückwege angetroffen habe; indessen müßte dann schon die Nachricht über Stanley's ersten Besuch eingetroffen sein. Die Times, welche allein die Sonderdepesche aus Zanzibar veröffentlicht, hält die Bestätigung aufrecht, daß Emin in Abwesenheit Stanley's mit Casati zu nördlich zum Abzug veranlaßt worden sei, entweder durch Herannahen des Mahdis oder durch Meuterei der Soldaten, vielleicht auch Manitionsmangel, denn der Times zufolge besaß Emin große Vorräthe von Eisenblech, Dachsen und Nahrungsmitteln, während Stanley nach Aruwimi zurückkehrte, ausdrücklich um Patronen für Emin sowie für seine eigenen Leute abzuholen. (R. 3.)

St. Petersburg, 23. Dez. Laut einer offiziellen Bekanntmachung des Finanzministeriums wird die zweite Serie der gegen Gold emittirten Kreditbillets im Betrage von 15 Millionen Rubel dem Verkehr entzogen.

Marine.

Wilhelmshaven, 24. Dez. Der Kommandeur der II. Berstdivision, Korv.-Kapit. Koch, hat sich mit einmonatlichem Urlaub nach Magdeburg begeben. — Für die im nächsten Monat stattfindenden Schiffermutterungs-geschäfte ist der Marine-Stabsarzt Prinz der 37. Infanterie-Brigade zur Verfügung gestellt. — Urlaub haben angetreten: Kapit.-Lieut. Usher, Adjutant der Inspektion der Marineartillerie bis zum 13. Jan. nach Berlin, Kap.-Lieut. Krieg bis zum 5. Jan. nach Doberan, Lieut. z. S. Schönsfelder I bis 1. Jan. nach Oldenburg, Lieut. z. S. Heilmann auf 14 Tage nach Stettin. Premier-Lieut. im See-Station Gehner bis zum 2. Jan. nach Demold, Assistentarzt I. Kl. Dr. Olsbauhen auf 4 Wochen nach Schlesien und Assistentarzt I. Kl. Dr. Koch auf 4 Wochen nach Poreberg. — Kapit.-Lieut. Palmgren ist mit Urlaub bis zum 2. Januar aus Lehe hier eingetroffen.

lokales.

Wilhelmshaven, 24. Dez. (Todesfall.) Heute Nachmittag verschied ganz plötzlich der hier allgemein beliebte und bekannte Regierungsbaumeister Herr v. Hagen. Das Begräbniß findet voraussichtlich am Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Wilhelmshaven, 24. Dez. (Unter-Tannenbaum.) Unterem Tannenbaum ist heute die Devise und die Tagesparole, heute ist der Tag der offenen Hand, des Geschenkgabens. Heißa, wie unsere Kleinen sich freuen über den schön geschmückten, lichterstrahlenden Tannenbaum, wie selbst die Allerkleinsten auf dem Arme der Mama oder des Herrn Papas dem Lichterglanze entgegenlachen und die Aermchen danach recken, und seht die Großeren, wie sie auf der weißgebedeten Tafel nach ihren Geschenken Ausschau halten, sich über ihre Gaben ergötzen. Fröhchen stößt in die Trompete, daß es schallt, Händchen erschüttert die Luft mit Trommelschlägen, Lächeln starrt entzückt ihre Puppen an mit sammt der Puppenstube, dem Wölkchen und den Kochgeräthen ein Miniatur. Die „höhere Tochter“ prüft mit Kennerblick den neuen Hut und die neue Robe, Max aus der Quarta weiß nicht recht, ob er nicht auf dies oder das noch Anspruch haben sollte, was er schon lange bei den Schülern der höheren Klassen bewunderte. Auch die Mama hat an den Geschenken des Gatten Manches auszufehen, weil er wieder einmal recht unpraktisch in seinen Einkäufen gewesen und sicher wieder zu viel bezahlt hat. Aber trotzdem trübt das die Luft des Christfestes nicht. O, wie schön ist doch nicht so eine deutsche Weihnachtsfeier! Kein anderes Volk weiß Weihnachten so prächtig zu feiern, bei keinem andern Volke athmet das Christfest eine so tiefe und wahre Poese, wie beim deutschen! Nachdem der erste Freudenrausch verfliegen, läßt man seine Gedanken auch ausfliegen nach den fernem Lieben, die für sich Weihnachten feiern, und fragt sich, ob sie auch so glücklich und vergnügt sein mögen? Manches, manches Mutterauge füllt sich mit Thränen beim Gedanken an den fernem Sohn, — manche Lüge ist vielleicht auch durch den rauhen Tod in die Weltzahl der Familie gerissen worden und wie eine dunkle Wolke kommt die Erinnerung mit ihrem Schmerz dahergezogen. Aber tröstet Euch, blickt auf unser Kaiserhaus, wo der Tod in diesem Jahre auch sein fettes Mahl gehalten hat, Wilhelm der Siegreiche ist nicht mehr und Friedrich der Ebele folgte ihm nach 90 Tagen schon . . . zwei erhabene Frauen, Kaiserwitwen, standen an der Bahre . . . und haben sich fassen müssen und haben sich gesagt, Kinder und Enkel trauerten und trauern noch! So ist es im Leben und wird es immer bleiben. Alle, Alle, die ein wirkliches, tiefes und herzbrechendes Leid haben, mögen des edlen Dulbers eingedenk sein, dessen erhabene Mahn- und Trostworte wie ein Sphärenklang aus himmlischen Höhen herabklingen: „Derne leiden ohne zu klagen!“ Seit

Des Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag Abend.

darum gefast, Ihr Mühseligen und Beladenen, bedenkt, daß Freude und Schmerz Geschwister sind, die dicht bei einander wohnen. Wo Freude ist, da wird also auch Leid kommen, und wo Leid hereinbricht, da kehrt auch die Freude wieder. Kein Mensch ist hiervon ausgeschlossen, ein Jeder weiß, wo ihn der Schmerz drückt, wenn es auch Anders verborgen ist, die ihn vielleicht seines „Glüdes“ wegen beenden. „Glücklich wie ein König“ lautet das Sprichwort; aber seht doch nur um Euch, die Ihr Macht, Glanz und Reichtum für das Höchste haltet, haßt der Schmerz und das Unglück nicht zur Zeit besonders schwer in fürstlichen Häusern? An das große Leid, welches unsere Kaiserfamilie in diesem Jahre erlitten, das auch ein nationales Leid ist, ist bereits erinnert, doch blide man weiter, sehe man auf Bayern, der König Otto ist seines Geistes nicht mächtig, in England beklagt die Königin das Unglück ihrer Tochter, in Russland bietet ein Bild in den kaiserlichen Palast ebenfalls das Unglück in furchtbarer Form; soll doch die ebele Jarewna in dem Maße von dem Bahnanfall bei Borki erschüttert sein, daß ihre Seele in tief Schwermuth verfallen, und hat das dänische Königspaar nicht noch außer diesem gräßlichen Unglücksfall auch über ein fast gleiches Leid einer anderen Tochter zu klagen, der Herzogin Thyra von Cumberland? Doch genug damit! Reide also Niemand den Hohen ihre Größe und ihren Glanz, schau man nur neben sich und unter sich. Lasse man sich drum gewigen! Das Leben ist nicht eitel Wonne! Es ist ein Kampf, eine Schule für die Seele, die sich in diesem Kampfe von der Schlade läutern soll, soweit das im Rahmen der Menschlichkeit eben möglich ist. Darum wünschen wir allen unseren Lesern, wer sie auch sein mögen, die richtige Erkenntnis und die rechte Kunst zum Leben, einen maßvollen Sina und für den Augenblick recht frohe und vergnügte Festtage.

Wilhelmshaven, 24. Dez. Die Familien, welche zum Schützenverein zählen, freuen sich bereits auf das erste Wintervergügen in diesem Jahr, welches nach Brauch in einer solennen Weihnachtsfeier am sog. 3. Festtage besteht. Von Nachmittags 4 Uhr an nimmt das Fest bereits seinen Anfang, da auch den Kindern eine Vereinsbesprechung bereitet wird, die sich mit den damit verbundenen Unterhaltungen der kleinen Schaar bis 8 Uhr Abends hinzieht. Dann scheiden die Kinder und machen den Erwachsenen Platz, deren Ballfest 8 1/2 Uhr beginnt.

Wilhelmshaven, 24. Dez. (Der katholische Gesellenverein) begeht am 2. Weihnachtstfesttag seine schöne Christbaumfeier, wozu auch die Angehörigen der Vereinsmitglieder geladen sind.

Wilhelmshaven, 24. Dezember. Die Weihnachtsfeier der Sonntagsschule der Baptistengemeinde findet am 1. Festtage 3 Uhr Nachmittags im Saale des Werkspeisehauses statt.

Wilhelmshaven, 24. Dez. Die Weihnachtsfeier des Gesangsvereins „Vätita“ findet am 1. Weihnachtstfesttage im Schützenhose zu Bant statt. Die Feier besteht in Konzert- und Gesangspiecen, theatralischer Aufführung und Gratiskolportage. Aus dem Gesangsprogramm sei hervorgehoben die Solovorträge: „Es wär' so schön gemein“, „Ja, Du bist meine Seligkeit“, ferner das Doppelquartett „Mutterseelen allein“, ein Juden-Kouplet, das Kouplet „Der Regimentstambour“, dann vor Allen die Duette: „Die Heimkehr“ und das Räuber-Duett aus d. D. „Stradella“, wels' letzteres in Räuber-Kostümen ausgeführt werden wird. Von den Chorgesängen erwähnen wir: „Hymne an die Nacht“, „O weh, Schneider“, „Den Schönen Heil“, „An die Heimath“, „Das unterbrochene Ständchen“. — Zum Schluß werden noch viele Gegenstände verlost; den Hauptgewinn dieser Verlosung bildet eine Remontoiruhr.

Wilhelmshaven, 24. Dez. (Kaiseraal.) Wir wollen nicht unterlassen, noch einmal auf das Auftreten der oberbayerischen Jodeler und Sängergesellschaft „Farchaler“ im Kaiserfaale am Mittwoch und Donnerstag Abend, zu erinnern.

Wilhelmshaven, 24. Dezbr. (Furg Hohenzollern.) Am Abend des ersten Weihnachtstfesttages konzertirt die Kapelle der II. Matrosen-Division unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn F. Wöhlker, in „Burg Hohenzollern“, wozu ein dem hohen Feste angemessenes Programm aufgestellt worden ist, von welchem hier einige Nummern angeführt sein mögen: „Ein Traum in der Christnacht“, „Fröhliche Weihnachten“ zc.

Wilhelmshaven, 24. Dezbr. (Parkrestaurant.) An den Nachmittagen des ersten und zweiten Festtages findet im Saale des Parkrestaurants je ein Konzert von unserer Marinekapelle statt mit ausgewählten Programms. Das Konzert am zweiten Festtag wird in einem Doppelquartett bestehen.

Wilhelmshaven, 24. Dez. Wegen vorzunehmender Reparatur an den Thoren der Königsförder Schleuse wird der Schiffs-

verkehr durch den Eiderkanal während der Zeit vom 4. Januar bis 20. Februar l. J. gesperrt sein.

Bant, 22. Dezember. Die aus den Herren Schulz, Hug, Potann, Wieting, Harms, Menten und Weigt bestehende Kommission zur Vorbereitung der Wahl eines Gemeindevorsethers beschloß in der letzten Zusammenkunft die Ausschreibung der zu besetzenden Stelle eines Gemeindevorsethers, weshalb es im allgemeinen Interesse angezeigt erscheint, etwas Näheres über die Gemeindeverwaltung zu erfahren. Nach dem Gesetz für das Herzogthum Oldenburg vom 15. April 1873 wird die Gemeinde durch einen Gemeinderath vertreten und durch einen Gemeindevorstand verwaltet. Der Gemeinderath besteht nach der Seelenzahl unserer Gemeinde von über 6000 Einwohnern, aus 18 Mitgliedern, von denen mindestens 2/3 zu denjenigen wählbaren Grundbesitzern gehören müssen, welche für ihren Grundbesitz mit wenigstens 15 Mark zur Grund- und Gebäudesteuer oder mit wenigstens 6 Mk. zur Gebäudesteuer jährlich angelegt sind. Bei der 1. Wahl sind zugleich 6 Ersatzmänner gewählt, von denen 4 Grund- bezw. Hausbesitzer sein müssen. Mitglied des Gemeinderaths kann jeder Unbescholtenen werden, der seit 3 Jahren der Gemeinde angehört und zu den Gemeindefolgen beigetragen hat. Die Mitglieder des Gemeinderaths sind auf 4 Jahre gewählt. Der Vorstand besteht aus einem Vorsteher und 2 Beigeordneten, derzeit die Herren D. Meenz, C. Schulz und P. Hug. Mit der Aufnahme des Protokolls ist mit Zustimmung der Gemeinde der Rechnungsführer Herr Müller beauftragt. Der Gemeindevorsteher wird von dem Gemeinderath unter Hinzutritt der Ersatzmänner aus der Zahl der stimmberechtigten Gemeindeglieder, welche sich um den Posten beworben, durch absolute Stimmenmehrheit auf 8 Jahre gewählt. Bei der Wahl wird durch Abgabe von Stimmzetteln abgestimmt; insofern keine Stimmenmehrheit erzielt wird, werden diejenigen beiden Bewerber, welche die meisten Stimmen erhalten haben, auf die engere Wahl gebracht. Bei etwaiger Stimmengleichheit entscheidet das Loos, wer auf die engere Wahl zu bringen ist. Ausgeschlossen als Bewerber um diesen Posten sind Geistliche, Lehrer, Hilfsbeamte und Diener der Gemeinde, sowie diejenigen, welche eine Gast- oder Schenkwirtschaft betreiben. Die Wahl des Gemeindevorsethers unterliegt der Bestätigung des Staats-Ministeriums, Departement des Innern, die jedoch nur unter Angabe von Gründen versagt werden kann. Wird die Bestätigung versagt, so ist zu einer Neuwahl zu schreiten, wobei der Nichtbestätigte unberücksichtigt bleibt. Die Annahme der Wahl hängt von dem freien Willen des Gewählten ab. Der Vorsteher kann seine Entlassung außer mit Zustimmung des Gemeinderaths, nur nach vorgängiger beim Verwaltungsamte angenommener 3 monatlicher Kündigung verlangen. Derselbe darf sich jedoch sowohl in diesem Falle wie auch bei Ablauf der Amtsdauer nicht eher der Dienstführung entziehen, als bis er derselben vom Verwaltungsamte ausdrücklich entlassen ist. Wer ungenehmigt sein Amt niederlegt, verliert für die Zeit, für welche er verpflichtet war, dieselbe zu verwalten, zur Strafe sein Stimmrecht in der Gemeinde und wird außerdem seitens des Gemeinderaths um 1/4 bis 1/2 höher mit direkten Gemeindesteuern belastet. Der bisherige Vorsteher Herr D. Meenz, der also noch weiter amtiren muß, erhält für die mit der Wahrnehmung seines Dienstes verbundenen Leistungen, insbesondere für die Vergabe eines Lokales als Gemeinde-Bureau und für die Anschaffung von Schreibmaterialien, sowie für die in Folge seines Dienstes vorgetommenen Veräußerungen in eigenen Angelegenheiten eine jährliche Vergütung von 1800 Mk. Bei Geschäften außerhalb des Gemeindebezirks steht dem Gemeindevorsteher eine von dem Gemeinderath zu bestimmende besondere Vergütung zu. Der Vorsteher und die Beigeordneten haben vor ihrem Dienstantritt vor dem Verwaltungsamte: „Treue dem Großherzog, gewissenhafte Beobachtung der Staatsverfassung und der Gesetze“ eidlich zu geloben. Bei einer event. Wiederwahl bedarf es nur des Hinweises auf den geleisteten Eid und wird die geschlossene Verpflichtung vom Großherzoglichen Amte in Jeder öffentlich bekannt gegeben. Der in der Ausschreibung eines Vorsteherpostens angezogene Artikel 33 der revid. Grund- und Gebäudesteuer-Gesetzgebung zur Sache, wohl aber die Befugnisse des Gemeindevorsethers betreffs Ausübung der Ortspolizei. (Wie reimt sich dieser Eid nun aber z. B. mit dem Gesetze über die Agitation für die Umsturzpartei?)

Bant, 23. Dez. An der gestern stattgefundenen offiziellen Weihnachtsfeier zur Besprechung der 65 Kleinen in der hiesigen Kaiserbewahranstalt nahmen außer den Rättern auch die Frau Gemahlin Sr. Excellenz des Herrn Vize-Admirals von der Goltz n. h. Fräulein Töchter, der Oberwerstsdirektor, Herr Kapitän z. S. von

Pawelsz, der Verwaltungsdirektor, Herr Intendantur-Rath Nebel nebst Frau Gemahlin, sowie die Verwaltungsbeamten Herren Dames, Dierich Theil. Beim Lichterglanz eines hübschen Weihnachtsbaums wurde das Gedächtnis: „Wie unendlich lang wird heut der Tag, Wir Kinder zählen jeden Glockenschlag!“ u. s. w. unisono Tenorbaum“ u. s. w. legten sie Zeugniß von ihrer Fertigkeit im Malen, Schreiben zc. ab; die Bewegungs- und Unterhaltungsstücke wurden allerliebst ausgeführt und machten den Kleinen schätzbare Vergnügen. Bei der festschönen Behandlung der biblischen Geschichte: „Die Geburt Christi“ entwickelten die Kleinen Schärfe und Vermögen. Auch die niedlichen Handarbeiten erfreuten Aller Herzbergarten-Vorsteherin Fr. Haupt für die hohen Fröhdlichen Ideen. Auf Befragen wußten auch die Kleinen einen Neujahrswunsch: u. s. w. in süßlingender Kindersprache herzusagen. Nach Vertiefung der für jedes einzelne Kind in einem Korbe befindlichen Geschenke, welche sich die Kinder auf einen Bettel vorher gewünscht hatten, erscholl wie aus einem Munde: „Unsere Stunden sind geschlossen, Wie ist nur die Zeit verlossen“ u. s. w. Mit dem Hineinsagen des Gedächtnis: „Nun zum schönen Schluß, Unsern Abschiedsgruß!“ wobei die überglücklichen und vor Freude strobenden Kleinen den Anwesenden Küßhändchen zuwarfen, hatte die schöne und sinnreiche Feier nach Verlauf einer Stunde ihren Abschluß gefunden. Taufendfachen Dank aber den edlen Gründern und Beschützern, sowie der unermüdblichen Vorsteherin dieser segensreichen Institution.

Bant, 23. Dez. Die heute seitens des Kreisoberverordneten „Bant“ im Schützenhose stattgehabte Weihnachtsfeier verlief unter ziemlich guter Theilnahme der angehörigen Familienmitglieder in einer dem Weihnachtsfeste entsprechenden, frohen und sinnreichen Weise. Die Gratiskolportage von recht hübschen Gewinnen bildete den Hauptakt und den Schluß des seitens des Vorstandes arrangirten Fund in jeder Beziehung gut durchgeführten kameradschaftlichen Rendez-vous.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Militärgemeinde.
Am 1. u. 2. Weihnachtstfesttag Festgottesdienst um 11 Uhr.
Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.
Katholische Militärgemeinde.
1. Weihnachtstfesttag. 1. Hl. Messe um 1/2 Uhr. 2. Hl. Messe um 7 Uhr. 3. Hl. Messe und Predigt um 8 Uhr.
2. Weihnachtstfesttag Fest des hl. Stephanus. Hochamt um 8 Uhr.
C. u. i. l. g. m. e. d. e.
1. Feiertag.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Luc. 2, 1—14.
Kollekte für den Kirchenbau in Wilhelmshaven.
2. Feiertag.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Luc. 2, 15—20.
Kollekte für hilfsbedürftige Prediger und Lehret.
J. a. n. s., Pastor.
Kirchengemeinde Bant.
Am 1. Weihnachtstfesttag Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
Am 2. Weihnachtstfesttag Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Darauf Beichte und Abendmahl. Anmeldungen hierzu werden in der Pfarrwohnung entgegengenommen.
C. Brunow, Pastor.
Methodisten-Gemeinde.
Den 25. Dez., Vorm. 10 Uhr und Abends 4 1/2 Uhr Kinderfest.
Den 26. Dezember, Vormittags 10 Uhr und Abends 6 Uhr Gottesdienst.
Rietter, Prediger.

Wetterologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtung	Zeit	Temperatur (auf 100 reduzierter Barometerstand)	Lufttemperatur	Lufttemperatur	Wind (0 = still, 12 = Orkan)	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.)	Barometerstand
Datum	Zeit	mm	° Cels.	° Cels.	Richtung	Stärke	Grad.
Dez. 22. 2 h. Mtg.		749.6	0.6	—	D	4	4
Dez. 22. 8 h. Abd.		751.5	0.6	—	D	4	10
Dez. 23. 8 h. Mtg.		753.8	1.4	2.1	0.0	0	10
Dez. 23. 2 h. Mtg.		754.3	1.8	—	0.0	3	10
Dez. 23. 8 h. Abd.		755.1	1.7	—	0.0	2	10
Dez. 24. 8 h. Mtg.		755.7	0.1	2.7	0.0	2	10

Öffentliche Sitzung des Königl. Schöffengerichts.
Gegenwärtig:
pp. pp. pp.
In der Strafsache gegen

den Fuhrmann **Diedrich Brunken** zu Belfort, geb. 6. Januar 1849 zu Bockhorn, lutherisch, wegen Widerstandes und Beleidigung, erschienen bei Aufruf der Sache: pp. pp. pp.

Es wurde das Urtheil unter Mittheilung des wesentlichen Inhalts der Gründe dahin verkündet:

Der Angeklagte ist des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der öffentlichen Beleidigung der Hofenbau-Kommission zu Wilhelmshaven schuldig und wird deshalb unter Anferlegung der Kosten zu einer Geldstrafe von zehn Mark verurtheilt, an deren Stelle, falls sie nicht beigetrieben werden kann, eine Gefängnisstrafe von 2 Tagen tritt.

Außerdem wird der Hofenbau-Kommission die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung auf Kosten des Schuldigen binnen 4 Wochen nach eingetretener Vollstreckbarkeit des Urtheils im hiesigen Tageblatt und in der hiesigen Zeitung einmal bekannt machen zu lassen.
pp. pp. pp.
Wilhelmshaven, den 23. Nov. 1888.
Begläubigt
gez. **Reber.** **Rebrens.**

Verpachtung.
Das dem Hausmann **J. D. Ziarks** gehörige, zu **Kopperhörn** belegene **Gartenland** soll am **Donnerstag, den 27. d. M., Abends 5 1/2 Uhr,**

im **Kuper'schen** Wirthehause zu **Kopperhörn** öffentlich meistbietend auf 1 Jahr verpachtet werden.
Neuende, den 19. Dezember 1888.

H. Gerdes,
Auctionator.

Verpachtung.
Das zur 1. Pfarre hieselbst gehörige, zu **Neuender-Wühlensreihe** belegene

Gartenland soll am **Donnerstag, den 27. d. M., Abends 7 Uhr,**

im **Siems'schen** Wirthehause zu **Sedan** öffentlich meistbietend auf ein Jahr verpachtet werden.
Neuende, den 19. Dezember 1888.

H. Gerdes,
Auctionator.

Holz-Verkauf.
Neuend. Der Landmann **Wihl.** Ditmanns hieselbst läßt am

Montag und Dienstag, den 7. u. 8. Januar 1889,

Mittags präc. 12 Uhr anfangend **pl. m. 300 Stück** schwere **Eichen, Eschen und Buchen** auf dem **Stamm,** **pl. m. 40 Haufen** **Richelholz, Brennholz und Sträuche**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein

W. Francksen, Auct.
Verkauf.
Der Viehhändler **F. Susemann** zu **Iever** läßt am

Sonnabend, 29. d. M., Nachm. 2 Uhr

anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Siems** zu **Sedan:**

40 bis 50 Stück große und kleine **Schweine,** sowie einige trag. **Säue,**

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, den 21. Dezember 1888.

H. Gerdes,
Auctionator.

2 bis 3000 Mk.
werden gegen einen verbürgten Wechsel zu 4 1/2 bis 5 pCt. anzuleihen gesucht.
Offerten unter **F. W. 27** an die Exp. bis. Bl. erbeten.

Zu verkaufen
noch eine Partie gute **Kanarienhähne und Weibchen** sehr billig bei

W. Könsch, Belfort, Schlofferstr. 2.

Umstände halber
zum 1. Febr. eine Oberwohnung mit 4 Räumen zu vermietn. Grenzstr. 40.

Nächste Ziehung 31. Dezbr. 1888.
Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganzen Deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Benedig-Loose
mit Haupttreffer von: Fr. 100,000
60,000, 50,000, 40,000, 35,000,
32,000, 30,000, 25,000, 20,000,
15,000 zc

Gewinne, die „taar“ ohne jeden Abzug, wie vom Staate garantirt, ausgezahlt werden.

Jedes Loos gewinnt.
Monats-Einlage auf ein ganzes Loos **3 Mark.**
Agentur: **G. Westeroth,** Waldshut-Baden.

Post-Papiere, Schreib-Papiere, Pack-Papiere, Luxus-Briefpapiere, Photographie- und Poesie-Albums, Geschäftsbücher,

sowie alle in das Schreibwaaren-Fach einschlagende Artikel empfiehlt in großer Auswahl

Carls'sche Papierhandlg., Bismarckstraße 6.

Neuheit ersten Ranges!
Triumphstahl weit übertraffen durch

Saethers Reformstuhl!
ohne Verletzung der Gelenke
Schnelllektstuhl
Zusammenklappbar

Selbstthätiges Aufsitzen der Rückenlehne!
Borräthig bei:

Kl. Telkamp, Neuestr. 8.

M. Athen,
Altestraße Nr. 8,
Liqueur- und Spirituosen-Fabrik,
Wein-Handlung,

empf. hlt:
Punsch-Extrakte
von **Rum, Arrac, Cherry,** sowie **Kaiser-Punsch,**

Arrac in diversen Marken,
Rum in diversen Marken,
Cognac, pure u. Verschnitt,

sowie **sämmtliche Liqueure und Spirituosen**

unter billigster Preisstellung in anerkannt guter Qualität;
ferner direkt bezogenen

Roth-, Rhein-, Mosel-, ungarischen und spanischen Wein, deutschen und französischen **Champagner.**

M. Athen,
Altestraße Nr. 8.

Auf sofort ist eine **möbl. Stube** nebst Schlafzimmern zu vermietn. Ecke der Grenz- und Bismarckstr., unten rechts.

Zum 1. Januar oder später eine **Unterwohnung** zu vermietn. Näheres **Carlstraße 10.**

Mieth-Contracte
empfehlen und hält stets auf Lager

Buchdruckerei des Tageblattes
Th. Söh.

Bönckers Tanzsalon.

Roonstrasse 6.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Oeffentlicher Ball,

wozu ergebenst einladet

H. Böncker.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Oeffentliche

Tanzmusik.

Entree 25 Pf., wofür Getränke.

Es ladet ergebenst ein

Ig. Günther.

Lothringen.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Großer

öffentlicher BALL,

wozu freundlichst einladet

C. Böttcher.

Restauration zum Rathhaus

Bant.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

öffentlicher BALL,

wozu freundlichst einladet

G. Brumund Wwe.

Am 2. Weihnachtsfeiertage

Große

öffentl. Tanzmusik

mit Klavierbegleitung.

Hierzu ladet höflichst ein

F. Krause, Sedan.

Dem Schneidermeister

Victor Hulén

zu seinem 51. Geburtstage ein donnerndes Hoch, daß das letzte Viertel von Lothringen wackelt.

Siner für Alle!

Am 1. u. 2. Weihnachtstag bleibt mein Geschäft geschlossen.

Carl Bamberger,

Spezialgeschäft in Farben u. Malerutensilien
Wilhelmshaven.

Zu den Festtagen

halte vorräthig:

Leb. holst. Karpfen,
Frische Zander,

" Hechte,

" Schellfische

2c. 2c.

Ludwig Janssen.

Einladung zum Abonnement
auf den 2 mal täglich erscheinenden
Bremer Courier

mit der Gratisbeilage

Bremer Sonntagsblatt.

Preis pro Quartal Mk. 2.50 Pfg.

Alle Postankalten, sowie Landbrief-
träger nehmen Bestellungen entgegen.

Die Expedition.

Gegen solide Hypothek suche ich
auf sofort
2700 Mark

anzuleihen.

Rechnungssteller Schwitters,
in Bant.

L. Hedemann,

Bismarckstraße 46

(Kopperhöfen)

empfehlte sich zum Rind- und
Schweineschlachten, sowie zum
Anfertigen aller Würstforten
in sauberster Ausführung.

Germania-Halle.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Große öffentliche Tanz-Musik.

H. Vater, Neubremen.

Kamerun-Halle.

Während der Feiertage Anstich von

hochf. Accumer Bockbier.

Für Unterhaltung durch das neue Orchestron mit stets wechselndem Programm ist bestens gesorgt und lade ein geehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

G. Seidel, Neuestraße.

Die grösste Auswahl

in

Neujahrs-Novitäten,

Karten

ernsten und heiteren Genres,

sowie die, für Neujahrsgrüsse speziell beschafften Ansichten von Wilhelmshaven mit schönster Blumen-Decoration empfiehlt

Johann Focken,

Roths Schloss, Roonstr. 109.

Von heute an Ausschank eines

ganz vorzüglichen

Bockbieres

aus der St. Johanni-Brauerei. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

J. Günther.

Gratulations-Karten

zu

Neujahr

sowie

Visiten-Karten

werden am Geschmackvollsten und billigst angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse 1.

Wilhelmshalle.

Heute und folgende Tage:

Anstich

von

hochfeinem Bockbier

aus der Brauerei von

H. & J. ten Doornkaat-Koolmann, Westgaste.

Bremer Küken-Ragout, à 50 Pf., Mockturtle-Ragout à 50 Pf.,
Warmes Stammsfrühstück à 30 Pfg.

E. Böke.

Schramm's Restaurant.

Heute Anstich

von hochfeinem

Accum. Bock



Prosit Neujahr!

Gratulationskarten

zum Jahreswechsel in größter Auswahl. Karten mit Ansicht von Wilhelmshaven, Ziehkarten, Atlaskarten, sowie Scherzkarten in allen möglichen Mustern, Postkarten in allen Sorten empfiehlt billigt

J. G. Müller, Buchbinder,

Roonstraße 94.

Neujahrs-

Gratulations-Karten

wie immer in größter und schönster Auswahl bei

W. Weidemann,

Bismarckstr. 60, Börsenstr. 35.

Soeben eingetroffen:

Frische Putenrumpfe, pr. Pfd. 90 Pf.,

" Rehblätter, pr. Stück 2-2,50 M.,

" Rehrücken, pr. Stück 14-16 M.,

" Seezungen, pr. Pfd. 1,40 M.,

" lebende Karpfen, pr. Pfd. 1 M.

Gebr. Dirks.

Den Rest unserer

Christbaum-Confecte

verkauft unter Einkaufspreis.

Gebr. Dirks.

Kinderfest.

Am 1. Weihnachts-Feiertag, Nachmittags 3 Uhr, wird die Sonntagsschule der Baptisten-Gemeinde hier selbst, ihre

Weihnachtsfeier resp. Kinder-Bescheerung

im West-Speisesaal (westl. Flügel) abhalten, welcher zu diesem Zwecke gütigst von der Kaiserl. West zur Verfügung gestellt wurde.

Ein Weihnachtsbaum wird die Freude der Kinder erhöhen, wie auch dem Feste entsprechende Deklamationen und Gesangsvorträge Stoff zur Unterhaltung bieten.

Die geehrten Eltern der Kinder, sowie alle Freunde der Sache haben ungehinderten Zutritt und sind hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Meine direkt bezogenen

Weine

als:

Bordeaux, Portwein, Madeira, Sherry, Malaga,
Tokayer, Samos, Rhein und Mosel

bringe zum Feste in empfehlende Erinnerung.

Joh. Freese.

Anzeige.

Ich habe mich als
Rechtsanwalt

in Oldenburg niedergelassen, übernehme auch Vertretungen vor den übrigen Gerichten des Herzogthums, sowie in Wilhelmshaven.

Greving.

Nr. 52

der „Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Zur gest. Beachtung!

Der geehrten Kundschaft zur Nachricht, daß sämtliche Barbier- und Friseur-Geschäfte hier selbst am 2. Weihnachtsfeiertage von 3 Uhr Nachmittags ab geschlossen sind.

Der Vorstand
d. Barbier- u. Friseur-Vereins.

Zum 1. Mai u. J. habe ich noch mehrere

Wohnungen

zu vermieten.

Heppens, den 22. Dezbr. 1888.

G. Meiners.

Park- Restaurant.  Park- Restaurant.

Dienstag, den 25. Dezember 1888:
(1. Weihnachtsfeiertag.)
Grosses dem hoh. Festtage entsprechendes
CONCERT

bei stark besetztem Orchester.
Anfang präc. 4 Uhr. Entree 40 Pfg.
Hochachtungsvoll
F. Wöhlbier. F. v. Strom.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Grosses Doppel-Quartett-Concert,
ausgeführt von Mitgliedern der Marine-Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.
Hochachtungsvoll
F. v. Strom.

Hotel Burg Hohenzollern.

Am 1. Weihnachtsfeiertage:
GROSSES CONCERT
dem hohen Festtage entsprechend,
ausgeführt von der ganzen Kapelle der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn F. Wöhlbier.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
Hochachtungsvoll
W. Borsum.

Kaisersaal.
Am 2. und 3. Weihnachtstage:
(26. und 27. d. M.)
GROSSES CONCERT
der berühmten oberbayerischen Jodler- und Sänger-Gesellschaft „Isarthalers“ in ihrer Nationaltracht unter Leitung des Zither-Virtuosen Herrn J. Kammermeyer, Inhaber des Künstler-Zeugnisses und Besitzer der besten Referenzen Deutschlands und Oesterreichs.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfennig.
Ausserwähltes reichhaltiges Programm.

Einladung zur Sylvesterfeier
des
Gesang-Vereins Harmonie
am 31. Dezbr. 1888,
— im Saale der Wwe. Winter, Kopperhörn, —
bestehend in
Gesang, Concert, komisch. Vorträgen,
BALL
sowie großer Neujahrs-Überraschung. — Anfang 8 Uhr.
Freunde des Vereins können durch Mitglieder eingeführt werden und sind Eintrittskarten bei sämtlichen Mitgliedern zu erhalten.
Der Vorstand.

Volksgarten, Kopperhörn.
Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Großer öffentlicher Ball.
Es ladet freundlichst ein
H. T. Kuper.

Gesang-Verein „Lätitia“.
Am 1. Weihnachtstage:
Weihnachts-Feier
im Schützenhause zu Bant,
bestehend aus
Concert, Gesang, Theater u. Couplets.
PROGRAMM.

- I. Theil.**
1. Festklänge, Marsch von Reichardt.
 2. Chor und Arie a. d. O. „Der Corsar“ von Verdy.
 3. Hymne an die Nacht“ nach Beethoven (Chorgesang).
 4. „O weh, Schneider“ (Chorgesang).
 5. „Es wär so schön gewesen“ a. „Trompeter von Säckingen“ (Solo).
 6. „Die jüdische Menagerie“ (Walzer-Couplet) von Thiele.
 7. Promenaden-Quadrille von Sahan.
 8. „Räuber-Duett“ a. d. O. „Stradella“ von F. v. Flotow.
- II. Theil.**
9. Bei guter Laune, Potpourri von Winterberg.
 10. „Ja, Du bist meine Seligkeit“ (Solo) von R. Götz.
 11. Aus schöner Zeit, Walzer von Faust.
 12. Theater:
Wer zuletzt lacht.
Schwank mit Gesang in 1 Akt von E. Jacobsen.
- III. Theil.**
13. Weihnachtsklänge, Gavotte von B. Carl.
 14. „Den Schönen Heil“ von Neidhardt (Chorgesang).
 15. „An die Heimath“ von Bopler (Chorgesang).
 16. „Der Regimentstambour“ (Couplet) von E. Simon.
 17. „Mutterseelenlein“ von Eraune (Doppel-Quartett).
 18. „Die Heimkehr“ von Kücken (Duett).
 19. Schneeflocken, Galopp von Fährbach.
 20. „Das unterbrochene Ständchen“ oder „Der bekehrte Nachtwächter“, Männerchor mit Solo von Peuschel.

Zum Schluss:
Gratis-Berloofung
der vom Verein gestifteten Weihnachts-Geschenke.
Entree 50 Pfg., für Kinder 20 Pfg.
— Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr Abends. —
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Hotel zum Banter Schlüssel.
Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Grosser öffentlicher Ball,
wozu freundlichst einladet
Belfort.
D. Lühken.

Gasthof zum Mühlengarten Kopperhörn.
Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Grosser öffentl. Ball.
Entree 30 Pfennig,
wofür Getränke verabreicht werden.
Hierzu ladet freundlichst ein
D. Winter Wwe.

Schützenhof Bant.
Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Große Tanz-Musik.
Entree 30 Pf., wofür Getränke.
P. Rotermund.
Am 2. Weihnachtsfeiertage:
Große öffentliche Tanz-Musik.
Hierzu ladet höflichst ein
C. Zwingmann.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer an ein oder zwei Herren.
Noonstr. 15, 1 Tr.

Gesangverein Liederkranz, Sedan.
Freitag, den 28. Dezbr., und Freitag, 4. Jan. 1889:
Gesangstunde.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein.
Am 2. Weihnachtsfeiertage, den 26. Dezember, Abends 7 Uhr:

Christbaum-Feier
wozu auch die Angehörigen der Vereinsmitglieder eingeladen werden.
Der Vorstand.


Wilhelmshav. Schützenverein.
Das
I. Wintervergnügen

mit
Bescheerung für Kinder
findet am
Donnerstag, den 27. Dezbr.,
von Nachm. 4 bis gegen 8 Uhr Abends,
im Vereinslokale (Hotel Pring Heinrich) statt.
Einführung der Kinder von Nichtmitgliedern ist nicht gestattet.
Um 1/2 9 Uhr:
Tanz-Kränzchen
der Vereinsmitglieder.
Der Vorstand.


Krieger- und Kampfgewand-Verein
Neuende.
Die
Weihnachts-Bescheerung
für Kinder der Mitglieder findet am
1. Feiertage, Nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Kameraden Diederich, wozu die Kameraden und deren Familien freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Verlobungs-Anzeige.
Lina Willms
August Durant
Verlobte.
Wilhelmshaven, im Dezember 1888.

Verlobungs-Anzeige.
Marie Fenge
Paul Göring
Verlobte.
Wilhelmshaven, 24. Dezbr. 1888.

Codes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß gestern Abend um 9 Uhr mein lieber Bruder nach langem Krankenlager sanft entschlafen ist.
Der trauernde Bruder
Thomas nebst Familie,
Frau **Wwe. Dierks**, als Logiswirthin.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom städtischen Krankenhause aus statt

Codes-Anzeige.
(Statt Ansage.)
Plötzlich und unerwartet starb heute mein lieber Mann und meiner Kinder treuversorgender Vater, der
Hotelier u. Restaurateur
Friedr. Buck,
welches allen Verwandten und Bekannten hiermit zur Anzeige bringe.
Febr. 22. Dezember 1888.

Die trauernde Wittwe.
Beerdigung am Donnerstag, den 27. Dezember, Nachmittags 3 Uhr.

Codes-Anzeige.
Unsere am 18. November geschenkte Tochter wurde uns heute Morgen 4 1/2 Uhr wieder durch den Tod entrissen. Um stilles Beileid bitten
Kopperhörn, den 24. Dezbr. 1888.
Die trauernden Eltern:
Landwirthschafter **Kruse** und Frau,
geb. **Brunnerhoff.**

Codes-Anzeige.
Heute früh verschied sanft zu einem bessern Leben mein lieber Mann und unser guter Vater, Schwieger- und Großvater
Liberius Stegemann
im Alter von 76 Jahren 8 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten an
Die trauernden Hinterbliebenen:
Lisette Stegemann, geb. Thale,
Joseph Schmitz
nebst Frau, geborene Stegemann, und Kinder.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 27. d. M., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Anterstr. 2, aus statt.
Hierzu zwei Beilagen.

Politische Rundschau.

Der eben erschienene Druckbericht von der diesjährigen Gothaer Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist besonders bemerkenswerth durch die Verhandlung, welche sie dem Trinken der höheren Stände widmete. Es war ein liberaler Geistlicher der sie einleitete, Superintendent Dr. Dreher. Er stellt zunächst fest, daß Sichbetrinken gleich schlimm sei: gleichviel ob in Wein oder Bier oder ob in Schnaps. Die Verwerflichkeit sei in beiden Fällen gleich groß, die Verantwortlichkeit entschieden größer für diejenigen, welche sich einer höheren Bildung rühmen und dennoch diesem Vaster hingeben. Die Thatsache selbst aber kann kaum ernstlich bestritten werden, wenn man an die ungeheuren Massen von Wein und besonders von Bier denkt, welche in unserm Vaterlande vertrieben werden — wenn man sich vor Augen führt, wie viele von denen, welche akademische Bildung genossen haben, sich manche Stunde des Tages und der Nacht dem Kneipenleben überlassen und, wie manches hoffnungsvolle Leben, durch den Mißbrauch geistiger Getränke schon zerstört worden ist. Da bedarf es keiner Statistik, um die Thatsache zu befestigen und auch die höheren Stände anzulagen. Gabe es aber eine, wir würden erschrecken vor der Höhe des Kapitals an leiblicher und geistiger Kraft, das unserm Volke verloren geht. — Der Redner fragt dann, wo der geistige Mißbrauch anfange? Er antwortet besonnen und maßvoll. Fröhliche Geselligkeit bei Wein und Bier, gab er willig zu, erhöhe die Spannkraft des daraus gewöhnten Geistes, wenn mäßig dabei verfahren werde. Also: übt Selbstbeherrschung und überschreitet die Grenze nicht, und falls es doch einmal geschehen, thut es nicht wieder! Gebt ein gutes Beispiel! Was hilft es, den Arbeiter zu warnen, wenn man sich selbst nicht an die Warnung hält? Ihr seid mitschuldig — rief der Redner schließlich den Gebildeten zu — an dem furchtbaren Krebschaden, wenn Ihr nicht selbst den Mißbrauch meidet. — Sein Mitberichter Herr Dr. Emminghaus schilberte zunächst, wie betroffen die Deutsch-Essäer nach dem Kriege gewesen seien, als die Altdeutschen bei ihnen einzogen und die ganze Gesellschaft sich fortan allabendlich in die Kneipe setzte, was man damals noch von gebildeten Leuten so nicht kannte. Bekanntlich wurde dann ja auch der Schnaps unter der noch niedrigen deutschen Steuer dort so wofelhaft, daß sein Verbrauch in erschreckenden Massen stieg. Weiterhin empfahl Emminghaus das abendliche Familienleben mit seinem hohen inneren Werthe und besagte das gangbare durch schnittliche Urtheil der Gebildeten, über Alles, was mit dem Trinken zusammenhängt, sowie dessen Einfluß auf die Jungen und Schwachen. Das edle Pathos dieses entschieden freisinnigen Mannes bitten wir diejenigen näher nachzulesen, welche fühlen, es sich aneignen zu sollen. Für eine gewisse Enthaltbarkeit, nicht vom Alkoholtrinken überhaupt, aber doch von dem Zuviel auf einmal und zu häufig lange Zeit trinken, trat ein Dresdener Arzt, Dr. Meinert, ein, der besonders die Kinder von Wein u. s. f. bewahrt wissen wollte und auch den Frauen ihre Pflicht einschärfte. Für Sünden warf der heute herrschenden Geselligkeit ein anderer liberaler Geistlicher vor, Pastor Portig aus Bremen, — so nämlich, wie sie in unseren großen Städten sich breitet macht. Sie fängt schon bei den Kindern zu früh und großartig an, — sie sondert allzusehr Männer und Frauen, selbst wenn sie in dasselbe Haus gehen, — sie tritt allzu zeitraubend auf, — sie dauert zu tief in die Nacht hinein, so daß am andern Morgen die Berufskraft geschwächt ist, — und endlich ist sie zu üppig. Einer sucht den Andern zu überbieten. Dieses Letztere bestreitet ein badischer Pfarrer, Kahler aus Karlruhe mit drastischen süddeutschen Vorgängen. Wenn man den Handwerker, Arbeiter und Tagelöhner allmählich davon helfen will, was im Uebermaß des Schnapsstrinks Unheilvolles für sie stiftet, so müssen die Gebildeten ihr ja stets auch nach unten wünschendes Vorbild von dem, was übel wirkt, befreien. Nicht so sehr ihrer wegen, als wegen ihrer Nachbarn und Volksgenossen ist dies eine humane und patriotische Pflicht. Wird sie erfüllt, werden Aufstrebungen und kleine Opfer daran gewandt, so wird sie sich auch belohnen in dem Zuwachs an Einfluß, welchen man um Andern willen auf ein gewisses rücksichtsloses Sichgehörenlassen im Genuß verzichtet. — In Desterreich ist Graf Leo Thun gestorben, der sich in die neue Zeit nicht schicken konnte und aus Haß gegen dieselben das unnatürliche Bündniß einging mit den Slaven. Unnatürlich deshalb, weil er vordem sein Alles eingeleitet hatte für die Zentralfisation und Germanisirung. Er war der Vertreter der kirchlich-absolutistischen Richtung, wie sie ehemals in Oesterreich im Gange war. Lange Jahre war er Kultus- und Unterrichtsminister, in welcher Stellung er sehr segensreich wirkte und für Desterreich die Ebenbürtigkeit der Länderstädte mit anderen Ländern herbeiführte. Er war es auch, der das Konordat als treuer Diener der Kirche abschloß, das für die Folge freilich sich über den Staat erhob, den es zum Rechte der Kirche machte, wie es auch bestrebt war, die Schule ganz der Kirche unterzuordnen. Graf Thun war aber ein viel zu treuer Freund der Schule und der Bildung, als daß er nicht Alles daran gesetzt hätte, die Schule vor der Herrschaft der Jesuiten zu bewahren. Allgemein wird angenommen, daß die bereits erwähnte Rede Clavelle's im Senat nicht nur dem offenen Kampfe wider den Nihilismus gilt, sondern auch Zeugnis ablegen soll von der Gegnerschaft des Senats gegen Floquet. Es wird diese Rede also auch als ein völliger Bruch der Monarchisten mit den gemäßigten Republikanern anzusehen sein, da der Redner ganz offen erklärte, daß nur eine gemäßigtere republikanische Regierung das Land zu überdauern könne. So wohl gemeint die Mahnungen Challemel-Lacours aber auch sein mögen, so werden sie doch keinen rechten Erfolg haben, da es der Nation schließlich ganz egal sein wird, welches neue Regierungssystem den Republikanismus ablöst, wenn der Wechsel nur mit dem nöthigen obligaten Wachs von statten geht. Boulanger hat, weil er ein vortrefflicher Komödiant ist, noch immer die meisten Aussichten auf die Aunwartschaft der Herrschaft über Frankreich. In Sachen des gewesenen Gouverneurs von Senegal, Genonville's, der die Verpflegung der auf den Alcatraz postierten Regier verkauft hatte, so daß sie verschmachtet waren, ist das Urtheil bis zum 8. Januar verschoben. Der Beklagte entschuldigt sich damit, daß nicht er die Verpflichtung der Verpflegung dieser Leute gehabt habe, sondern vielmehr die Verwaltung der Flotte. — Die „Köln. Ztg.“ erhält ihre Mittheilung über die feindselige Gesinnung Sir Robert Morier's gegen Deutschland aufricht. Desterreich habe schon Morier wegen seiner Gegnerschaft gegen Bismarck als ein Hinderniß der Freundschaft mit dem deutschen Reiche angesehen. — Die bulgarische Regierung wird Stoiloff aus ihrer Mitte verlieren, weil er länger nicht mehr mithun will, da die Sobranje bei Beratung des von ihm eingebrachten Entwurfs über Reform des Strafgesetzes denselben nicht in allen Paragraphen angenommen hat. Besonders war es ihm um denjenigen zu thun, welcher das Kritischen gerichtliche Urtheile mit einem Jahr Kerkerhaft belegt. Herr Stoiloff mußte nicht viel Gutes im Schilde führen. — Die griechische Kammer gab der Regierung ein Vertrauensvotum. Das Verhältnis Griechenlands zur Türkei hat sich wesentlich gebessert; freilich wird das nur so lange währen, bis Rußland es wieder für gut findet, den Störenfried zu spielen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Leer, 21. Dezbr. Mit besonderer Genehmigung können wir berichten, so schreibt das „L. Anzl.“, daß der Vorstand des hiesigen Handwerker-Vereins gestern, als am Fälligkeitstage den 10. vorhandenen Wittwen seiner „Stiftung“ das diesjährige Wittwengeld mit 380 Mk., also jeder Wittwe 38 Mk., durch den Boten hat ins Haus bringen lassen. Letzterer berichtet, daß diese Wittwen sich alle recht herzlich gefreut hätten, was wir als Dank für die Gründer der „Stiftung“ gern hinzufügen. Junge Handwerker, welche noch nicht beigetreten sind, geben wir dieses Ergebnis empfehlend zum Nachdenken auf.

Hannover, 20. Dezbr. Dem chinesischen Seesoll-Direktor Ernst Ohlmer zu Peking, einem geborenen Silberheimer, ist die zweite Stufe dritter Klasse des chinesischen Ordens des doppelten Drachen verliehen worden.

Vermischtes.

— Ein im Bahndienst stehender Hilfsbremser hatte den Auftrag und die Erlaubnis, einen Güterzug nicht weiter als bis zur Station H. zu begleiten, um von dort die Heimkehr nach seinem Wohnort B., an welchem der Güterzug fahrplanmäßig nicht hielt, entweder mit einem nachfolgenden Personenzug oder zu Fuß anzutreten. In wissentlicher Uebertretung dieser Vorschrift fuhr er jedoch mit dem Güterzuge über H. hinaus in der Hoffnung, daß derselbe in B. gleichwohl halten werde. Als diese Annahme nicht zutraf, sprang er in der Nähe von B. von dem Güterzuge ab und erlitt dabei einen Unfall. In Uebereinstimmung mit dem Schiedsgericht hat das Reichs-Versicherungsamt durch Refusentscheidung vom 29. Oktober d. J. (Nr. 630) den Unfall als nicht bei dem Betriebe eingetretten angesehen. Als der Verunglückte mit dem Güterzuge in H. angelangt war, war seine Tätigkeit als Hilfsbremser beendet; er befand sich, als er mit demselben Zuge entgegen seinem Dienstbefehl weiterfuhr, um sich nach Hause zu begeben, losgelöst von seinem Dienstverhältniß und war den Gefahren des Eisenbahnbetriebes nicht mehr in Folge seines Berufs oder als Arbeiter bei dem Betriebe der Eisenbahn ausgesetzt (vergleiche Entscheidung 446, Amtliche Nachrichten des R.-V.-A. 1887 Seite 407). Der Unfall, welcher ihn ohne irgend welche durch seine Betriebstätigkeit gebotene Veranlassung traf, ist vom Standpunkt des Unfallversicherungsgesetzes nicht wesentlich anders zu beurtheilen, als ein Unfall, der eine dem Eisenbahndienst völlig fremde Person oder etwa einen Eisenbahnbediensteten während einer in seinem Privatinteresse unterkommenen Reise auf der Eisenbahn betroffen haben würde.

— Ein Straßenarbeiter war während der Mittagspause eine halbe Stunde vor Beginn seiner Arbeitstätigkeit behufs demüthiger Wiederaufnahme derselben, erlaubter Weise, auf seiner Vertriebsstätte, dem Bahnhof L., wieder erschienen. Dasselbst hatte er sich, entgegen einem diesbezüglichen Verbot, an einer gefährlichen Stelle, zwischen zwei Geleisen, niedergelegt. Vom Schlaf übermannt, wurde er durch das Geräusch eines vorbeifahrenden Arbeitszuges aufgeweckt, und gerieth beim Aufstehen mit einem Arm unter die Räder des Zuges. Das Reichs-Versicherungsamt hat durch Entscheidung vom 8. Oktober d. J. (Nr. 631) diesen Unfall als einen entschuldigungs-pflichtigen anerkannt. Erwogen wurde hierbei, daß der Unfall, wenn gleich während einer Arbeitspause, sich im Banne des versicherungspflichtigen Betriebes ereignete, und durch die eigenthümliche Gefährlichkeit des Eisenbahnbetriebes herbeigeführt worden ist.

— Ärztliche Rezepte sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenat, vom 12. Oktober d. J., Privat-Urkunden, welche zum Beweise von Rechten und Rechtsverhältnissen von erheblichkeit sind, und ihre Fälschung ist als Urkundenfälschung zu bestrafen.

— Reichsgerichts-Entscheidungen. Die Mitglieder der Magistratsdeputationen in preussischen Städten, gleichviel ob diese Deputationen bloß aus Mitgliedern des Magistrats oder aus beiden Gemeindebehörden oder aus letzteren und aus stimmfähigen Bürgern gebildet sind, sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts IV. Strafsenats, vom 12. Oktober d. J., als dem Magistrat untergeordnete Beamte im Sinne des Strafgesetzbuchs zu erachten, und die Beleidigung gegen ein Deputationsmitglied ist auf den Strafantrag des Magistrats zu verfolgen.

— Ein Gefühl des Neides beschleicht den Steuerzahler anderer Länder angeht, die kolossale Steigerung der Militärlasten bei der Mittheilung, daß die Vereinigten Staaten Amerika's das nächste Jahr einen Ueberschuß von 228 Millionen Dollars zur Schulden-tilgung disponibel haben und ihre gesammte Staatsschuld, welche sich mit den Zinsen auf 1393 Millionen beläuft, im Jahre 1900 vollständig abbezahlt haben werden. Freilich werfen auch die Vereinigten Staaten nicht so gewaltige Summen fürs Militär aus wie wir.

— Aussichten in der preussischen Forstverwaltungskarriere. Laut Forst- und Jagdkalender pro 1889 beläuft sich in Preußen die Anzahl der Forstassessoren am 1. November 1888 auf 306, die der Forstreferendare am 16. November d. J. auf 215, in Summa 521. Vorausgesetzt, daß alle 215 Forstreferendare ihr Staatsexamen bestanden, würde sich für den von diesen zur Anstellung gelangenden Forstreferendar, da nach den statistischen Angaben von Hagen-Donner (Forstliche Verhältnisse Preußens Band I pag. 255) jährlich 28 Assessoren zu Oberforstern ernannt werden, die Vorzeit belaufen auf $\frac{521}{28} = 18\frac{1}{2}$ Jahre. Wenn nun auch nicht alle Forstreferendare das Staatsexamen bestanden, so wird dieser Ausfall durch die Anzahl der noch vorhandenen Mitglieder des „Reitenden Forstjägers-corps“, dessen etatsmäßig jede fünfte freiwerdende Oberforststellen zugewiesen ist, überreichlich gedeckt. Nach abgelegtem Maturitäts-examen beträgt die Vorbereitungszeit (nach dem Regulativ vom 1. August 1883) bis zum ersten förmlichen Examen noch mindestens fünf Jahre, mithin die ganze Zeit bis zur Anstellung als Oberforster 23 1/2 Jahre, ein Resultat, das sich nur ganz unerheblich dadurch ändert, daß einzelne Oberforster zu höheren Stellen, deren im Ganzen 120 vorhanden sind, aufsteigen. (H. C.)

— Ueber das Vorleben Osman Digma's, des Vorposten-kommandeurs des Mahdi, der dem englischen General Greenfell die Mittheilung von der angeblichen Gefangenahme Emin Pascha's und Stanley's gemacht hat, wird in den Zeitungen Folgendes berichtet: „Osman Digma ist der Sohn französischer Eltern und wurde im Jahre 1836 in Rouen geboren. Sein Vater, Josef Nisbet, ließ den Knaben, der in der Taufe den Namen Georg erhalten hatte, in Paris erziehen. Als Georg 13 Jahre alt war, wanderte er mit seinen Eltern nach Alexandrien aus, wo sein Vater bald darauf starb. Die Wittve heirathete in Alexandrien einen muhamedanischen Kaufmann, Osman Digma. Die Ehe blieb kinderlos, und der Stiefvater Georg Nisbet's gewann den Knaben außerordentlich lieb. Er ließ ihn im muhamedanischen Glauben erziehen und sandte ihn auf die Kriegsschule inairo, welche Georg Nisbet, nummehr Osman Digma jun. genannt, mit ausgezeichnetem Erfolge besuchte. Zu dieser Zeit überredete sein Stiefvater nach Suakin, wo er sich als Kaufherr und Sklavenhändler niederließ und ein sehr

einträgliches Geschäft betrieb. Nach seinem im Jahre 1865 erfolgten Tode führte Nisbet das Geschäft als Osman Digma weiter und wurde einer der einflussreichsten Männer in Suakin. Als der Aufstand im Jahre 1882 ausbrach, schloß er sich mit Leib und Seele der Sache seines alten Freundes und Studiengenossen Arabi Pascha an und wurde von den Scheichs im östlichen Sudan als Führer gewählt. Osman Digma ist von einer imponirenden Gestalt; er hat ein dunkles, lebhaftes Auge, einen ungewöhnlich langen, schwarzen Bart und ganz das ruhige, würdevolle Benehmen eines Scheichs angenommen. Er ist „nur“ mit drei Frauen vermählt, welche den besten Familien der Sudansäme angehören und ihm großen Einfluß sichern. Osman Digma hat in einer Schlacht den linken Arm verloren.

Hilfssheim, 19. Dez. In dem benachbarten Dorfe Har-sam ist eine schreckliche That begangen worden. Die in guten, geordneten Verhältnissen lebende Ehefrau des Schafweisers D. hat ihre 3 Kinder (im Alter von 1—4 Jahren) erhängt. Man nimmt an, daß die That in einem Anfall von Geistesföhrung geschehen sei.

— (Ein Attentat auf den Tribunen von Rom.) Checco, alias Coccapieller, Deputirter und „Tribun“ von Rom, lag krank auf seinem Lager, da stürzte ein unheimlicher Geselle, Pietro Milani, seines Zeichens emeritirter Galeerensträfling, in die Behausung des „ehrenwerthen“ (onorevole) Patienten mit dem drohend gedauerten resp. gebrüllten Wunsch, vom Tribunen in Audienz empfangen zu werden. Fräulein Coccapieller, das liebliche Töchterlein, und Garibaldi, der Sohn des präsumtiven Dfers, verwehrten dem Wüthenden den Eingang; da zog Milani, dem Coccapieller seine Verwundung in irgend einer unsauberen Sache abgeschlagen hatte, das Messer und drohte, Beide, sowie den auf den Lärm hin in tiefstem Neiglinge erickenen Tribunen über den Haufen zu stechen. Der wadere Checco aber „fürcht sich nit“, packte mit einem Sessel die Stöße des Attentäters und packte den Letzteren endlich so derb an der Gurgel, daß er den Dolch fallen ließ und um sein Leben bat. Dann überantwortete Checco, der durch diese mutige That neue Lorbeere um sein Tribunenhaupt gewunden, den Mörder der Polizei.

Belgrad, 15. Dez. (Deutschhefte.) Der deutsche Legations-Sekretär Graf Rex ließ durch seinen schwarzen Diener einen Knaben zur Polizei bringen, welcher an seinem Hause Unfug verübt hatte. Ein Lieutenant Popoviz legte sich in's Mittel und verlangte die Freilassung des Knaben; er siehe dafür, daß die herbeizuholende Polizei denselben noch bei ihm finden werde. Nichtsdestoweniger ließ er den Knaben einige Augenblicke später weglaufen. Graf Rex stellte den Lieutenant deshalb zur Rede und fragte behufs weiterer Verfolgung der Angelegenheit nach dessen Namen. Derselbe schrie jetzt: „Ja, ihr Deutschen, ihr glaubt, ihr könnt euch hier alles herausnehmen!“ Graf Rex begab sich alsdann mit dem Gesandten Grafen Brozy zum Kriegsminister, welcher sich veranlaßt sah, über den Lieutenant Hatschi Popoviz eine strenge Arreststrafe von 4 Tagen zu verhängen. Trotz dem dieser Vorfall ganz unbedeutend ist und auch die verhängte Strafe zeigt, wer in diesem Lande Recht hatte, benutzten die serbischen Blätter den Vorfall zu einer Heze gegen die Deutschen. Am tactloseten in dieser Beziehung geht das radikal-soziale Blatt Duvoi list vor. Es scheint überhaupt in letzter Zeit hier eine systematische Aufregung betrieben zu werden, die selbst in dem Benehmen der Schuljugend sich zu erkennen giebt.

(Köln. Volks-Ztg.)

— (Die Musikinstrumente,) welche der Kaiser aus Italien mitgebracht, hat derselbe bekanntlich dem Musikdirektor Fresse vom Garde-Fußkür-Regiment übergeben. In dieser Kapelle werden die Instrumente — zehn an der Zahl — auch ferwer beibehalten. Die Märsche der Bergaglieri, welche dem Kaiser in Italien zum Geschenk gemacht sind, haben die verschiedenen Regimentskapellen ebenfalls zum Einstudiren bekommen.

Kiel, 30. Dezbr. Für die Erdarbeiten am Nordostseekanal wird heute Morgen die zweite Lokomotive zu Wagen nach Holtens-g-bracht. Sie führt den Namen „Fritz“. Vor einiger Zeit ist schon die erste Lokomotive „Wilhelm“ dort hingeschafft worden.

(R. T.)

Chicago, 7. Dez. (Der Prozeß gegen den Anarchisten Gronel) hat damit geendet, daß die Jury dem Angeklagten schuldig befunden und zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt hat. In Illinois setzt die Jury auch das Strafmaß für schuldig befundene Verbrecher fest.

(Frl. B.)

Berlin, 20. Dez. Vor dem hiesigen Landgericht begann heute die Verhandlung gegen den ehemaligen Hauptmann D'Danne, angeklagt des versuchten Betruges und der Exprossion gegen den Militär-Attache der deutschen Botschaft in Paris, Major v. Quee. Der Gerichtshof beschloß den Ausschluß der Öffentlichkeit der Verhandlung.

Durham, 18. Dez. (Hinrichtung.) Der Tagelöhner William Waddle, welcher am 22. September in Birtley bei Durham seine Gelfe, die 22jährige Jane Bradmore, ganz nach Whitechapel-Muster ermordete und verflümmelte und wegen dieses Verbrechens zum Tode verurtheilt worden war, wurde gestern hier durch den Strang hingerichtet.

London, 18. Dez. Eine eigenthümliche Mittheilung wird der Morning Post von einem schottischen Korrespondenten gemacht. Darnach haben Maurer, welche im alten Schloße Holyrood kürzlich Ausbesserungen vornahmen, in einer Mauer in den Zimmern der Königin der Schotten den Leichnam eines Säuglings, welcher in gelddurchwirkte Kleider gehüllt war, die das Zeichen „J“ trugen, entdeckt. Es ist bekannt, daß Maria Stuart in dem anstößigen Zimmer der Königin Jakob I. von England, resp. VI. von Schottland, gebar, und das Kind unmittelbar nach seiner Geburt nach einem andern Orte gebracht wurde, da die Königin weniger Interesse für ihren Sohn zeigte. Es entsteht natürlich jetzt die Frage, wer, falls das aufgefundenen Kind der richtige Jakob ist, das Kind ist, welches später als König Jakob I. regierte. Der Einsender der Mittheilung setzt hinzu, daß an die Verwaltung der königlichen Schloßer nach London telegraphirt wurde, was mit der aufgefundenen Kindesleiche geschehen sollte. Die Antwort lautete, sie ruhig wieder an ihrem Fundorte beizusetzen und kein Gerüde darüber zu machen.

— (Kleines Mißverständnis.) Major (vor Beginn einer größeren Feldübungsübung vom Regimentskommandeur befragt, ob er nicht in der zu besetzenden Stellung mit Hilfe des Schanzzugs Schützengräben anlegen lassen wolle, rätet auf den gerade frühstüchtenden Adjutanten los und fragt: „Herr Lieutenant, haben wir Spaten mit?“ — Lieutenant: „Nein, Herr Major — Löwenbräu!“

Es liefert (Muster frei)

in schwarzen und farbigen Seidenstoffen, in Sammet, Plüsch und Velvet für Kleider, Mäntel und Besatz stets das Neueste in nur solider Qualität zu billigen Preisen an Privatleute das Fabrik-lager von

Lambert von den Hoff in Crete Id.

als
Weihnachts-Geschenk
passend,
empfehlen eine hochfeine
Brasil-Cigarre,

25 Stück in elegantem Kästchen zu
Mark 1,60:
C. B. Athen, Wilhelmshaven,
Bismarckstraße,
J. Sden, Wilhelmshaven, Bismarck-
straße,
S. Storch, Wilhelmshaven, Bis-
marckstraße,
J. Gose, Kopperhöfen,
F. Siemß, Seban,
A. Werner, Bant,
Lübken, Gastwirth, Bant,
P. Sug, Bant,
W. Schleimlich, Neubremen,
G. v. Thünen, Neustadt-Oldens.

Lehnstühle,
Kleider-Gestelle,
Wäsche- und Reise-Körbe,
sowie alle möglichen **Korbwaaren**
zu sehr niedrigen Preisen empfiehlt
C. Wessels,
Korbmacher, Moonstraße 5.
NB. Reparaturen prompt und billig.

Kleiderfarben
zum Auffärben und Ausbütten von
Kleidern und Möbelstoffen, Mützen, Hüten,
Bändern etc., halte in bester Qualität
empfohlen.
Rich. Lehmann,

**Gebraunter
Kaffee**

in vorzüglich kräftig und rein
schmeckender Waare
ist wieder eingetroffen und empfehle solchen
à Pfd. 1,20 und 1,40 Mt.

Rich. Lehmann,
Wilhelmshaven und Bant.

B. Nolle,
Barbier und Friseur,
Bismarckstraße 7,
empfehlte sich zur Anfertigung von
Flechten, Uhrketten, Halsketten,
Ringen, Puppenperrücken,
sowie sämtlichen übrigen

Saar-Arbeiten,
gut und billig.

Medicinal-Ungar-Weine,
analysirt und rein
befunden von dem
Skalweitischen
Laboratorium, Hannover.
Direct von der
Ungarwein-Export-Gesell-
schaft in Baden-Wien
durch die berühm-
testen Aerzte als
bestes Stärkungsmittel für Kranke u.
Kinder empfohlen. Durch den sehr
billigen Preis als tägliches Stär-
kungsmittel und als Dessert-
wein zu gebrauchen. Verkauf zu
Original-Preisen bei

H. J. Tiarks, Wilhelmshaven,
General-Dépot.
Dépôts:
Joh. Freese, „
Joh. Roeske, „
R. H. Janssen, Neuheppens, Gökærstr.

**Helles
Lager-Bier**
in Fässern
von 10-100 Liter 21 Mark frei
in's Haus,
33 Flaschen 3 Mark,
24 Flaschen Kaiserbräu 3 Mt.
Brauerei Frisia,
Fiskale Wilhelmshaven.

Miethgesuch.
Ein H. Laden mit H. Woh-
nung und Sinterhaus, zu einer
Werkstatt geeignet, mit Wasserleit. an
Verkehrsstraße. — Off. erb. d. An-
noncen-Exp. d. **Bestenbostel,**
Bremerhaven.

Zu vermieten
per 1. Februar eine kleine hübsche
Familienwohnung.
Moonstr. 76, II. Et. links.

Meinen geehrten Auftraggebern die ergebene Mittheilung, daß
das Schiff „Severine“, Capt. Lafen, mit einer Ladung bester
schottischer
Haushaltungs-Sohlen
hier angekommen ist und mit Löfchen des Schiffes nach Weihnachten
begonnen wird. Weitere Aufträge nehme ich gern entgegen.
B. Wilts.

M. 4.	Vier Mark	M. 4.
pro Quartal bei allen Deutsch. Postanstalten.		
Die		
„Berliner Neueste Nachrichten“		
Unparteiische Zeitung.		
2 mal täglich (auch Montags)		
Schnelle, ausführliche und unparteiische polit. Bericht- erstattung. Wiedergabe in- teressirender Meinungsäußer- ungen der Parteiblätter aller Richtungen.		
— Ausführliche Parlaments-Ber- richte. — Militärische Aufzüge. — Interessante Lokale, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Gute Feuilletons. — Eingehendste Nach- richten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsbericht. — Vollständigstes Courtblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in Arme- e- und Zivilverwaltung (vollständig.)		
7 (Gratis-)Beilagen: 1. „Deutscher Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift v. 16 Druckseiten, in eleg. Ausstattung, wöchentl. 2. „Illustrirte Modenzeitung“, monatl. 3. „Humoristisches Echo“, wöchentl. 4. „Beilobungsblatt“, zehntägig. 5. „Landwirtschaftl. Zeitung“, 14tägig. 6. „Zeitung für Hausfrauen“, 14tägig. 7. „Produkten- u. Waaren-Marktbericht“, wöchentl.		
Im täglichen Feuilleton Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren. Das erste Quartal bringt u. a. folgende: Paul Lindau: Der Tod der Frau Baronin. Hans Gopfen: Zuzhu; Tagebuch eines Schampplers. Wolfg. Brachvogel: Die stolze Schwäbin. Ferner feuilletonistische Beiträge von Julius Stettenheim, D. Dunder, Herm. Heberg, Ottomar Beta, Ferdinand Groß u. a.		
Auf Wunsch Probenummern 8 Tage lang täglich gratis u. franco!		

In meinem Ausverkauf
befindet sich noch ein
größ. Posten feiner Damen-
und Herren-Stiefel,
welche zu billigen Preisen abgebe.
J. G. Gehrels.

Geschäfts-Gröföffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffnet: ich **Ocke der Schul- u. Grenz-
straße Nr. 10** ein
Speise- und Bier-Lokal.
Mich bestens empfehlend haltend, verspreche ich gute und reelle Bedienung
und bitte um geneigten Zuspruch.
Neubremen, den 19. Dezember 1888.
C. Heilemann.

Bockbier.
Mit dem heutigen Tage ist das **Bockbier** der
Brauerei von **H. & J. ten Doornkaat-Kol-
mann** zum Versandt gekommen und empfehle meinen
geehrten Kunden, sowie einem hohen Publikum zum
Weihnachtsfeste diesen vorzüglichsten Stoff zum Preise von:
25 Flaschen Bockbier 3,00 Mark,
in Gebinden à Liter 0,26 „
20 Flaschen Erlanger 3,00 „
in Gebinden à Liter 0,30 „
27 Flaschen Münchener Bräu 3,00 „
in Gebinden à Liter 0,25 „
36 Flaschen Lagerbier, goldgelb 3,00 „
in Gebinden à Liter 0,20 „
16 Fl. echt Kulmbacher (hell u. dunk.) 3,00 „
in Gebinden à Liter 0,36 „
Jeder Auftrag prompt und frei ins Haus.
Hochachtungsvoll

A. Zimmermann.
Zu verkaufen ein starker, gut erhaltener
Kinderwagen,
sowie ein **Zaunhaus.**
Moonstr. 76, II. Et. links.
Zu vermieten
zum 1. Januar zwei möblierte
Wohnungen.
G. Schortau.

Zu den Feiertagen
empfehle:
**Kaffeeuchen, Napfkuchen, altdutschen Napf-
kuchen, Stollen**
in vorzüglicher Güte und allen Preislagen von 50 Pfg. an.
Außerdem bemerke, daß ich sämtliche Artikel, als:
Christbaum-Confect, Marzipan etc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe und empfehle mich hiermit
angelegentlichst.
E. Baecke,
Moonstraße 74a, Mittelstraße 2.

**Verlobungs-
Ringe**
halte in allen Größen und verschiedener
Stärke stets vorräthig.
Extraanfertigung
nach besonderen Angaben auf Wunsch
sofort.
F. Büttner,
Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter.
Moonstraße Nr. 96.
Einkauf und Umtausch von
altem Gold und Silber.

**Chocoladen u.
Cacaos**
in großer Auswahl halte billigst empfehl.
Rich. Lehmann,
Drogenhandlung,
Wilhelmshaven u. Bant.
Aufruf.
Behörden, Geschäftsleute, Bedermann erhält
sofort frei zugeseht Prospect etc. der neuesten,
billigsten, solidesten Schreib- u. Copir-Maschinen.
Schreib- u. Copirmaschinen-Fabrik
Otto Steiner, Berlin SW., Friedrichstr. 243

Zu jeder Zeit
lieferbare Särge
hält auf Lager
Th. Popken,
Bismarckstr. 34a.
Leichenkleider in großer
Auswahl. D. D.

Da seit 20 Jahren bestehende
gr. Bettfedern-Lager
W. A. Sonnemann
in Ottensen bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund)
neue Bettfedern für 0,60 Mt. pr. Pfd.
vorzügl. Sorte „ 1,20 „ „
Halbdaunen „ 1,50 „ „
prima Halbdaunen 1,80 „ „
vorzügl. Daunen nur 2,50 u. 3 Mt.
Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5 pCt.
Rabatt. Prima Inlettstoff zu einem
großen Bett, Dede, Kissen, Unterbett,
Pfuhl garantirt federdicht, fertig genäht,
nur 14 Mt., zweischläfrig 17 Mt.

Spitz-Wedewich
Brust-Saft
und
Brust-Bonbons
von Carl Nill in Stuttgart,
durchaus bewährtes, unschädliches
ärztlich empfohlenes Hausmittel
von stets günstigem Erfolge gegen
veralteten Husten-, Brust-, Hals-
und Lungenleiden, Catarrh etc.
Brust-Saft à Flacon 50 Pf. u. höher;
Bonbons in Packeten à 20 Pf. u. 40 Pf.
Man beachte obige Schutzmarke u.
hüte sich vor werthlos. Nachahm.

**Reingehaltene
Naturweine**
(vorzüglicher Tischwein)
in kleineren Gebinden von 50 Liter und
mehr à 60 und 75 Pfennig per Liter
gegen Nachnahme liefert
Joseph Wilquet,
Weinwirth, Mainz.

Das rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Anna in Altona bei Hamburg,
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) neue gute
Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd.,
vorzügliche gute Sorte 1,25 Mt.
prima Halbdaunen nur 1,60 Mt.
prima Ganzdaunen nur 2,50 Mt.
Verpackung zum Kostenpreis. Bei
Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
**Prima federdichter Inlett-
stoff** doppelt breit zu einem großen
Bett, (Dede, Unterbett, Kissen und
Pfuhl)
zusammen für nur 11 Mark.

Medicinal-Tokayer
(unter perman. Con-
trolle von dem Ge-
richts-Chemiker Dr.
C. Bischoff, Berlin)
v. Weinbergbesitzer
Ern. Stein
in
Erdö-Bénye
bei Tokay,
garantirt rein,
als vorzügliches
Stärkungsmittel bei
allen Krankheiten
empfohlen, verkauft
zu Engros-Preisen
Schutzmarke.
General-Depot & Engros-Lager
Gebr. Dirks, Wilhelmshaven.

G. Frerichs.
Moonstraße 108.
Grösstes
Lager
in
**Herren-
Damen- und
Kinder-Fußzeug**
von den einfachsten bis zu den
feinsten Sorten.
Verkaufe nur dauerhafte Quali-
täten zu billigen Preisen.

Hausverkauf.
Ein an bester Lage Wilhelmshavens
belegenes großes maifives
Geschäftshaus
habe ich umständehalber per baldigen An-
tritt und unter sehr vortheilhaften Be-
dingungen unter der Hand zu verkaufen.
Das Haus ist bequem und gut eingerichtet,
so, daß portier 2 getrennte Geschäfte
betrieben werden können, und eignet sich
der brillanten Lage wegen für jedes nur
denkbare Geschäft. Somit kann ich
einen Ankauf mit Recht empfehlen.
J. B. Bentshen,
Moonstr. 83.

Die vorchrifts-
mäßige **Entleerung** der
**Abortgruben und Ton-
nen** besorge zu billigem
Preise.
S. Ahrens,
Seidmühle.

2. Beilage zu Nr. 303 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Dienstag, den 25. Dezember 1888.

Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. Januar 1889 beginnende 1. Quartal des 15. Jahrganges des

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

laden wir zum allseitigen Abonnement freundlichst ein und ersuchen namentlich unsere auswärtigen Abonnenten, die Neubestellung bei der Post rechtzeitig aufgeben zu wollen, damit eine Unterbrechung in der Uebermittlung des Blattes vermieden wird.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, zugleich Publikationsorgan für sämtliche hiesigen kaiserlichen und königlichen Behörden, für die hiesige städtische Behörde, wie für die Nachbargemeinden, hat sich infolge der ihm zu Theil gewordenen Gunst des Publikums im ganzen Fidegebiet und weit darüber hinaus einer so großen Verbreitung zu erfreuen, daß Verlag und Redaktion sich für umsomehr verpflichtet halten, Alles anzubieten, um dem Blatt die erlangte Gunst dauernd zu erhalten.

Das Bemühen der Redaktion wird darum auch für die Folge stets dahin gerichtet sein, im Besorg einer nach allen Seiten hin gewägigten Richtung, insbesondere den lokalen Interessen wie denjenigen der kaiserlichen Marine zu dienen.

Für schnelle Berichterstattung aller erwähnenswerthen Vorkommnisse zc. in den benachbarten oldenburgischen und ostfriesischen Landestheilen stehen dem „Wilhelmshavener Tageblatt“ eine größere Anzahl von Correspondenten zur Verfügung. Bei allen thatsächlich wichtigen Anlässen und Vorkommnissen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet, sowie Ereignissen, welche die kaiserliche Marine betreffen, wird das „Wilhelmshavener Tageblatt“ durch

seine Leser in den Stand setzen, früher unterrichtet zu sein, als durch auswärtige Zeitungen.

Für das Feuilleton des Tageblattes haben wir zur Verwendung im neuen Quartal höchst feffelnden und interessanten Lesestoff in Novellen und Romanen beliebter Autoren erworben.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ hat neuerdings an Abonnenten zugenommen, so daß seine Abonnentenzahl sich jetzt auf circa

4000 Abonnenten beläuft.

Der Insertionspreis beträgt für die 5gespaltene Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg.

Sämmtliche Postanstalten, Postboten und Zeitungsträger, sowie auch unsere Expedition nehmen Abonnements entgegen. Der Abonnementspreis beträgt frei ins Haus geliefert Mk. 2.25, für Selbst- abholende Mk. 2.00, durch die Post bezogen Mk. 2.25 ohne Zustellungsgebühren.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten schon von jetzt ab bis zum 1. Jan. das Blatt sowie den Wand- und Kalendar pro 1889 gratis geliefert.

Verlag und Expedition.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat den Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten Meßner, der wegen einer beleidigenden Aeußerung, die er über die Kaiserin Friedrich gethan, zu einer sechswohentlichen Festungshaft verurtheilt worden war, begnadigt und die Niederschlagung der Kosten befohlen.

— Der Bundesrath wird sich eine Weichwachtpause gönnen und seine Arbeiten zu gleicher Zeit wie der Reichstag wieder aufnehmen.

— Die Grunderwerbskosten für den Rhein-Ems-Kanal sind jetzt, nach der „Rdn. Volksztg.“, vollständig gedeckt. Die Erdarbeiten werden am 1. Febr. n. J. beginnen. Die Bureaux für die Kanalkommission wurden bereits hier gemiethet.

— Die Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft hat, nach dem „Vrl. T.“, als ihren Vertreter den Rechtsanwalt Kober aus Krefeld engagirt; derselbe ist bereits hier eingetroffen.

— Die italienischen Zolleinnahmen waren im November um 25 1/2 Millionen niedriger wie im gleichen Monate des Vorjahres.

— Auf die Vorstellung der französischen Stearinkerzen-Fabrikanten, betreffend die aus der Einfuhr ausländischer Fabrikats ihnen erwachsende Konkurrenz, hat, wie das „Deutsche Handelsarchiv“ mittheilt, das französische Finanzministerium bestimmt, daß um die Aufmerksamkeit der Käufer auf den Ursprung der Waaren zu lenken, die aus dem Auslande eingehenden Päckchen Stearinkerzen seitens der Zollstellen mit einer eigens zu diesem Zwecke gedruckten Vignette auf rothem Papier mit der Aufschrift „Importation“ (zum Preise von 15 Centimes wegen der inneren Steuer) zu versehen sind.

— Dem „Pester Lloyd“ wird über das Ergebnis der russischen Anleiheoperation aus Paris weiter berichtet: „Etwa dritthalbmal ist die Auflage überzeichnet, davon entfallen 500 Millionen auf das Haus Rothschild, ebensoviel auf die übrig beteiligten Institute. Die in Aussicht gestellte 22- bis 25prozentige Repartition ist, was man „Sand in die Augen streuen“ zu nennen pflegt, denn von der zur Repartition gelangenden Summe muß die nicht reduzierbare Summe von dreihundert Millionen in Abzug gebracht werden. An der Börse wird das neue Papier zum Emissionskurse offerirt, aber es dürfte schwere Opfer kosten, wenn man auch nur diesen Kurs aufrechterhalten will. Zu diesem Behufe war man bis jetzt auch schon genöthigt, viele russische Werthe älteren Datums aufzulaufen, die in Paris eben sehr schwer abzusetzen sind. Das große Publikum findet das neue Papier zu theuer und hält sich aus alter, kluger Gewohnheit lieber an die fünfhalbprozentige Rente, deren Kurs 103 Frs. beträgt und zu welcher es vernünftiger Weise ein viel größeres Vertrauen hat. Wie gesagt, ohne große Opfer der Unternehmer wird die Sache kaum gehen. Die Letzteren werden es aber als eine Entschädigung anzusehen haben, daß der auch bei ihnen wohlbekannte Präsident einer großen Eisenbahn einen russischen Orden erhält.“

— Das „Berliner“ (Verpfänden in einem Leihhause) der von einem Dritten durch eine Strafthat erlangten Sachen fällt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 8. Oktober

d. J., als Mitwirken zum Absage unter die Strafbestimmung gegen Fehlerei.

— Die wesentlich falsche Anzeige eines unwürdigen außeramtlichen Verhaltens gegen einen Beamten ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 9. Oktober d. J., als wesentlich falsche Beschuldigung der „Verletzung einer Amtspflicht“ aus § 164 des Strafgesetzbuches zu bestrafen.

— Der Anstand auf fremdem Jagdrevier in der Absicht, von dort aus das auf das eigene Revier übergetretene Wild zu erlegen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 12. Okt. d. J., als Jagdvergehen nicht zu bestrafen, wenn der Jagende nichts unternimmt, um den Uebertreter des Wildes auf das eigene Revier herbeizuführen. Läßt er aber das Wild aus fremdem Revier zur unmittelbaren Okkupation dem eigenen zutreiben, so greift er durch diese Handlung in fremdes Jagdrecht ein und jagt unberechtigt.

— (Feldwebel-Lieutenants). Diejenigen nicht mehr Militärdienpflichtigen inaktiven Unteroffiziere von mindestens achtjähriger aktiver Dienstzeit, welche zur Verwendung als Feldwebel-Lieutenant im Mobilmachungsfalle während der Zeit vom 1. April 1889, bis dahin 1890 sich bereit finden, haben sich alsbald bei dem zuständigen Landwehr-Bezirks-Kommando oder Bezirksfeldwebel zu melden, woselbst auch die näheren Bestimmungen über die Formirungen der fraglichen Stellen eingesehen werden können.

— Man schreibt der „Post“ aus Kolonialkreisen: Wie vor- sichtig man die Anschauungen der Engländer über Stanley und Emin Pascha darauf prüfen muß, ob dieselben nicht durch gewisse Interessen beeinflusst werden, geht aus einer Notiz hervor, welche eine Art Belastungsbeweis für Osman Digma sein soll. Dem Schreiben Osman Digma waren Snider Patronen beigelegt als Beweis dafür, daß Emin und Stanley gefangen seien, da die Leute derselben mit Snider-Gewehren ausgerüstet gewesen seien. Schnell wurde dieß in England durch de Winton und Roce Troup dementirt, obwohl beide ganz genau wissen mußten, daß in der That Stanley mit Sniderbüchsen ausgerüstet war. Auch Junder hat bei seiner letzten Anwesenheit hier erklärt, daß Emin Pascha Snidergewehre führt.

— Aus Lissabon wird gemeldet, daß die portugiesische Korvette „Affonso de Albuquerque“, 8 Kanonen, nach Beendigung von Reparaturen den dortigen Hafen am 13. d. M. verlassen hat, um zu der ostafrikanischen Station zurückzukehren, deren Flagggeschiff sie schon früher gewesen ist. An Bord befindet sich der Kapitän zur See, Senhor José Alameo de Mendonça Cisneiros de Faria, der das Kommando des portugiesischen Blockade-Geschwaders von Zanzibar übernehmen soll.

Stettin, 22. Dez. Der Kaiser traf heute Mittag auf dem festlich geschmückten Bahnhofe ein. Zum Empfange hatten sich die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden eingefunden.

Bredow, 22. Dez. Der Kaiser traf heute Mittag kurz vor 1 Uhr auf der West des Vulcan ein und wurde am Eingang der Fabrik von den Vorständen der Gesellschaft empfangen. Direktor Stahl brachte ein Hoch auf Se. Majestät aus. Im Namen sämmtlicher Arbeiter überreichte der älteste derselben, Schmied Lange, einen

Vorberfranz. Denselben entgegennehmend, sagte der Kaiser: „Ich danke Ihnen und allen Arbeitern von ganzem Herzen. Es ist der erste Vorber, welcher mir gereicht wird. Ich freue mich, daß es ein Vorber des Friedens ist.“ Das von Arbeitern gebildete Speker durchschreitend, besichtigte der Kaiser eingehend den im Bau begriffenen Lloyd-Dampfer und darauf den Hamburger Schnell-Dampfer Augusta Victoria. Die Direktoren Stahl und Jünger mann gaben ihm dabei das Geleite. Nach einstündigem Aufenthalt begab sich Se. Majestät in das Offizier-Kasino nach Stettin. Vor dem Verlassen der Werft wurde dem Arbeiter Schmied Lange das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Köln, 21. Dez. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Der Rheinisch-Westfälische Roheisenverband erhöhte die Preise des Gießereiroheisens um 2 resp. 1 Mk. und des Thomas- und Bessemerisens um 1 Mk. Die Formeisenzwerke beschloßen eine Preiserhöhung von 3 Mk. pro Tonne.

Ausland.

Wien, 20. Dez. Heute Nachmittag fand im Stefansdome die feierliche Einsegnung der Leiche des Grafen Leo Thun statt. Der Kaiser, die Erzherzöge Albrecht und Rainer, der Herzog von Cumberland, der Erzbischof Ganglbauer, der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky, der Ministerpräsident Graf Taaffe und die übrigen Minister, der päpstliche Nuntius Galimberti, die Hof- und Staatswürdenträger, zahlreiche Mitglieder der Aristokratie und beider Häuser des Reichsraths, der Rektor der Universität Suez und die Dekane derselben wohnten der Feier bei.

Paris, 20. Dez. Während sonst die Sitzungen des Senats äußerst ruhig zu verlaufen pflegen, bot die heutige ein Bild großer Aufregung. Der Boulangerist Raquet wollte auf Challemel's gestrige Angriffe gegen Boulanger erwidern; kaum erschien er jedoch auf der Tribüne, als von allen Seiten Schreie ertönten: „Nieder mit dem Kaiser!“ „Scheeren Sie sich fort, Elender!“ Raquet bleibt ruhig auf der Tribüne; man versteht aber nur seine Worte: „Nichts kann der Popularität Boulangers mehr nützen, als die Feindseligkeit des Senats.“ Er nimmt sodann, um die Republikaner in Verlegenheit zu setzen, den heute zurückgezogenen, gestern nicht zur Abstimmung gelangten Antrag auf Aufhebung der Challemel'schen Rede wieder auf und erhält dafür nur zwei Stimmen. Als er sich auf seinen Platz zurückbeugt, nachdem er wegen ungeziemender Ausdrücke vom Präsidenten zur Ordnung gerufen, ruft ihm ein Senator zu: „Die Diskussion über das Kloakenwasser ist zu Ende; machen Sie, daß Sie fortkommen!“ Der Senator Tolain schreit: „Gehen Sie Barricaden bauen!“ und Andere: „Werft ihn hinaus!“ Raquet geht wirklich inmitten des furchtbaren Tumultes hinaus, indem er in den Saal hineinschreit: „Bei den nächsten Wahlen wird man Euch hinaussetzen! Ich pfeife auf diese Versammlung! Wir werden uns vor dem Suffrage universel wiederfinden!“ (B. L.)

Paris, 22. Dez. In der gestrigen Versammlung der national-republikanischen Vereinigung sprach sich Ferry für das Einzelstimmenrecht, das eine Wiederherstellung der Freiheit und Loyalität bei dem allgemeinen Stimmrecht sei, und gegen die Aufhebung des Senats und der Präsidentschaft der Republik aus. Eine einzige gesetzgebende Versammlung würde eine sehr unbeständige Regierung zur Folge haben; die Republik bedürfe aber einer dauerhaften und widerstandsfähigen, nicht einer der jeweiligen Meinung sich anbequemen Regierung. Die Massen wollten regiert sein. Ferry sprach sich schließlich gegen ein radikales Programm der Verfassungsbewegung und gegen Beseitigung des Kultusbudgets aus, die einen Religionskrieg entfachen würde.

Haag, 22. Dez. Die zweite Kammer hat mit 67 gegen 3 Stimmen die Uebereinkunft mit Frankreich, die Streitigkeiten wegen Gebietsabgrenzung in Cayenne und Surinam einem Schiedsgerichte zu unterbreiten, angenommen.

Brüssel, 22. Dez. Man erwartet die Rückkehr Stanley's und Emin D'y's über den Aruwimistrom im Kongogebiet.

Brüssel, 22. Dez. Der Kabaig empfing heute ein Telegramm aus St. Thomé, in welchem die gestern im englischen Unterhause mitgetheilten Nachrichten über Stanley bestätigt werden; auch im Kongostaate, wo man noch Zweifel gehegt hatte, beginne man jetzt an die Wahrheit dieser Mittheilungen zu glauben.

Brüssel, 21. Dez. Die Repräsentantenkammer hat den Gesetzesentwurf, betreffend die Anwendung der vlämischen Sprache bei Verhandlungen in Strassachen, angenommen.

London, 22. Dez. Der „Standard“ meldet aus Athen: Türkische Banden machten einen Einfall in Epirus, ermordeten zwei christliche Geistliche und viele Dorfbewohner; in Athen herrschte große Entrüstung über die grausame Behandlung von Christen in der Türkei.

London, 21. Dez. (Oberhaus.) Der Premier Lord Salisbury erklärte, als er bei einem früheren Anlasse gesagt habe, es sei nicht wahrscheinlich, daß Deutschland in Ostafrika Operationen zu Lande vornehmen werde, habe er eine Expedition in das Innere gemeint. Dies habe sich nicht auf das Bombardement Bagamoyo's beziehen können. Was Deutschland gethan habe, würde es auch gethan haben, ohne Rücksicht darauf, ob England mit ihm verbunden war oder nicht. Deutschland sei in dem Gebiete vorgegangen, über welches es Einfluß ausübe. Sein Vorgehen bewege sich innerhalb der Grenzen des Völkerrechts. England sei mit Deutschland in einer speziellen Angelegenheit verbunden und habe Deutschlands Hilfe zur Unterdrückung des Sklavenhandels angenommen. Das gemeinschaftliche Handeln sei auf die Blockade beschränkt. Unternehme Deutschland Expeditionen in das Innere, so berühre dies England nicht. Was Suakim angehe, so sei er auch der Ansicht Dunravens, daß nach dem Sudan keine Expedition unternommen werden solle und daß Suakim nicht den Sudanesen überliefert werden dürfe. Aber England habe in den Unterhandlungen mit ihm freundlich gesinnten Stämmen diesen nicht anzubieten, auch könne es diesen Stämmen nicht drohen, um sie zur Verteidigung Suakim's zu veranlassen. Noch nähere Beziehungen zu diesen befreundeten Stämmen würden eine Erweiterung des Verteidigungskreises um Suakim bedingen. Dann entstände die Frage, ob für die zu bringenden Opfer etwas gewonnen würde. Eine Politik, welche auf der Idee basire, daß die Stämme die englische Verwaltung den ägyptischen vorziehen würden, sei hinsichtlich, und bevor Dunraven empfehle, die englische Flagge in Suakim zu hissen, möge er zuvor den Pariser Vertrag studiren.

Petersburg. Die wiederholt erwähnten Heldenthaten des „freien Kosaken“ Aschinoff werden demnächst vor einem russischen Gericht ein charakteristisches Nachspiel finden. Ein verabschiedeter Feldwebel und Georgsritter, Namens Samusjewitsch, klagt nämlich gegen Aschinoff auf Ersatz von 300 Rubeln. Er lernte den „freien Kosaken“ in Odesa kennen und ließ sich von demselben mit vielen anderen ausgedienten Soldaten durch glänzende Vorspiegelungen überreden, ihm in seine wunderbaren Kolonien in Abessinien zu folgen. Sie kamen an Ort und Stelle, fanden dort aber nur ein gänzlich unbebautes, wüstes Land vor, dem es an Allem mangelte. Die Verführten wurden allmählig gegen ihren Verführer Aschinoff etwas ungemüthlich, der daraufhin bald wieder verschwand, um weitere Dummheit in Rußland für die herrlichen Kolonien anzuwerben. Samusjewitsch und seinen Kameraden erging es währenddem herzlich schlecht. Die „abessinischen Brüder“ gaben ihnen an Lebensmitteln

nur, was durchaus nothwendig war, um sie nicht Hungers sterben zu lassen; da kehrten denn diejenigen Russen, welche noch Lebensmittel besaßen, um eine Erfahrung reicher gemacht, in ihre Heimath zurück, unter ihnen Samusjewitsch, der seine Ausgaben für die Reise, welche die Betreffenden selbst bestreiten mußten, mit 300 Rubel berechnet und nunmehr gegen Aschinoff eingeklagt hat. Der Erfolg dieser Klage ist abzuwarten; vorläufig kennt das Gericht noch nicht den momentanen Aufenthaltsort des Allerwelts-Kosaken Aschinoff.

Bukarest, 22. Dez. In der Deputirtenkammer erklärte Minister Carp in Beantwortung einer Interpellation, die Unterhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wegen Abschlußes eines Handelsvertrages würden auf der Basis der vom Kabinet Bratiano gewachten Vorschläge fortgesetzt. Die Hauptschwierigkeit liege in der Frage der Viehtransporthilfe. Sobald diese Frage geregelt sei, gebe es kein weiteres Hinderniß für den Abschluß. Die Regierung werde diese rein kommerzielle Frage dem politischen Parteigetriebe jedenfalls fernhalten.

Marine.

Kiel, 22. Dez. Durch Admiraltätsverfügung vom 19. ds. ist der Marine-Stabsarzt Dr. Schmidt vom 9. Jan. 1889 ab nach Berlin zur Unterstützung des Generalarztes der Marine bei Neubearbeitung des Sanitäts-Dienstreglements kommandirt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

† Jever, 24. Dez. (Erhängt.) Am Sonnabend machte der überall bekannte Besitzer von Hotel B. seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Motive sind unbekannt. Wie wir vernehmen, führt die Wittve das Geschäft weiter fort.

Oldenburg, 22. Dez. Unser erbgroßherzogliches Paar ist wohlbehalten in Indien angelangt. (D. 3.)

* Jedderwarden, 24. Dez. Der vergangenen Winter hier ins Leben gerufene Kriegerverein zählt bereits über ein Duzend Mitglieder, derselbe wird sich nächstens eine Fahne anschaffen, wozu schon eine schöne Summe von Eingekessenen der Gemeinde gezeichnet worden ist. — Unser schönes Altarbild, welches wir der Liberalität des Herrn Konsuls Melchers aus Bremen verdanken, ist vor einigen Tagen eingetroffen und wird vor Weihnachten noch im Altar eingesetzt werden. Das Bild hat 1000 Mk. gekostet und wird unserer Kirche zur großen Zierde gereichen.

Literarisches.

— Die Nummern 49 und 50 der „Gartenlaube“ bereiten uns schon in sunnigster Weise auf das nahe Weihnachtsfest vor; ganz besonders ist es die Kunstbeilage, der Weihnachtsgruß der „Gartenlaube“ an ihre Leser, ein Farbendruck von wirklich künstlerischer Ausführung, welcher Auge und Herz erfreut. Aber auch aus einer Anzahl anderer Bilder strahlt uns wahre Weihnachtsfreude entgegen und eine ganze Reihe größerer und kleinerer Artikel behandelt von den verschiedensten Gesichtspunkten aus: Das Fest der Liebe. Unter diesen wieder möchten wir hervorheben das stimmungsvolle Weihnachtsgedicht „Wintersonnenwende“ und eine Abhandlung, welche sich mit dem Alter und der ursprünglichen Heimath des Lichtbaums, des schönsten Schmuckes unseres deutschen Christfestes, beschäftigt. Neben vielen anderen Aufsätzen, darunter ein reich illustrirtes von Paul Lindenbergs über das gastliche Berlin, ist auch sonst noch für Unterhaltung aufs Beste gesorgt. In Nr. 49 findet die ansprechende Novelle von Stefanie Kayser „Deutscher Art, treu gewahrt“ und die spannend erzählte Liebes- und Leidensgeschichte „Karoline von Linsingen“, von Schmidt-Weihenfelds ihren Abschluß; ferner bringt Nr. 50 das gewiß alle Leser befriedigende Ende der E. Werner'schen „Alpensee“ und zugleich den Anfang einer höchst originellen Humoreske, welche sich „Die Frau Majorin“ betitelt und die wohlbelannte Schriftstellerin A. Dittorf zur Verfasserin hat.